

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 41.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. Dezember 1892.

Nummer 7.

C. Clemens, Präsident. **Joseph Faust, Kassirer.** **S. Clemens, Ass. Kassirer.**
ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Kapital **\$50,000.**
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf alle Länder u. s. w. werden ausgestellt und Eintassungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, S. Clemens, Joseph Faust, Hermann Clemens. 27, 19

HUGO & SCHMELTZER,
an Antonio, Texas.
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.
Alle einige Agenten für
Kaiser-Temp-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die deutsche Nord-Dampferlinie.

Weihnachts-Geschenke für JUNG UND ALT!
Für Vater, Mutter, Schwester und Bruder.

ALBUMS ALBUMS
Toiletten-, Manicure- und Arbeitskästen, Rasierets, Infantsets u. s. w.
DIE GROESSTE AUSWAHL IN NEU BRAUNFELS zu herabgesetzten Preisen.

Weihnachts- und Neujahrskarten
von 10 Cents bis zu \$3.00. Feines Schreibpapier in Schachteln.
PFEIFEN!

Leichte Meerschaumpfeifen von 5 bis 6 Dollars.
Leichte Briar Root Pfeifen von 1 bis 3 Dollars.
Leichte Meerschaum Köpfe von 50 bis \$6.50.
Leichte Briar Root Köpfe zu \$1.00.
Leichte Meerschaum und ächte Bernstein Cigarrenspitzen.
Kommt und kauft früh, denn es wird nicht lange anhalten.

H. V. SCHUMANN.
R. B. Unsichlichen Streuzucker für Kuchen, Vanilla Extract, Citronen Extract, Citronen- und Anis-Öl, u. s. w.

JOS. ROTH
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
San Antonio Straße, neben Ed. Gruene's Store.
Spezialität sein auf reichhaltigste ausgestattete Lager von TASCHEN - UHREN, aller Art und Qualität, von der schwersten goldenen, mit Diamanten besetzt, bis zur einfachsten Nickel-Uhr.
Wand-, Stand- und Wand-Uhren, eine Auswahl, wie solche hier noch niemals geboten worden ist.
GOLDWAAREN, alles das Neueste und Beste, vollständig in jeder Beziehung. Desgleichen in Silberwaaren, Brillen u. s. w.

Da es bei der großen Auswahl nicht möglich ist, jeden Artikel namhaft zu machen, so lade ich ein geehrtes Publikum zur Besichtigung ein und Jedermann wird finden, daß ich in guten Waaren nicht nur die größte Auswahl führe, sondern auch um 10-25 pro Cent billiger verkaufe wie andere derartige Geschäfte.
Monogramme und feine Eingravirungen werden auf Beste und Billigste ausgeführt.

Dietrich Overheu, Schneidermeister.
Neu Braunfels, Texas.
(Wohnhaft im Russ'schen Hause in der San Antonio Str.)
Vorfertiger von Herrenkleider.
Anzüge von feinem nördlichen Stoff schnell, billig und gut angefertigt. Arbeit garantiert.

Zu verkaufen.
Zwei je 640 Acker große Grundstücke in Taylor County, Texas, 14 Meilen östlich von Seymour und 5 Meilen südlich von Bellah Station an der Wichita Valley Eisenbahn, 40 Meilen von Wichita Falls. Gutes Land für Weizen, Hafer, Weizenstroh und Baumwolle. Georg Riegler, ein deutscher Farmer ist der nächste Nachbar. Preis \$6.00 per Acker, ein Teil in Baar, Rest auf Zeit zu 8 pro Cent. 45 Acker dieses Landes sind jetzt mit Hafer, Korn und Sorghum bebaut für Winterfutter.
S. M. Smith, Land Title Bldg., Fort Worth, Texas.

Zu verkaufen.
oder für Corn und Hafer umzutauschen.
15 Kopf zweijährige, arbeitsfähige, schwarze Esel, zwischen 14 und 15 Hand hoch. Preis \$150 das Paar.
M. G. Michaelis, bei A. Homann.

Kauft hier gezogene Obstbäume!
Vollständige Auswahl in Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Nektarinen, Pfirsichen, Kirschen, Zwetschen, Quitten, Trauben, Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren, Stachelbeeren, Nussbäume, Mandelbäume, Kastanien, Ahorn, Eichen, Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche, Kiefer, Eiche, Nussbaum, Mandelbaum, Kastanienbaum, Ahornbaum, Eichenbaum, Kieferbaum, Fichtebaum, Tannebaum, Lärchebaum, Kieferbaum, Eichenbaum, Nussbaum, Mandelbaum, Kastanienbaum, Ahornbaum, Eichenbaum, Kieferbaum, Fichtebaum, Tannebaum, Lärchebaum.

Zu verkaufen.
Reine Farn, 3 Meilen östlich von Neu Braunfels gelegen, 175 Acker enthaltend, wovon 110 Acker arbar sind und der Rest in Pasture, ist billig zu verkaufen. Alles ist in bester Ordnung. Näheres beim Eigentümer.
Aug. Altes, 31, 6m Neu Braunfels, Tex.

F. J. MAIER.
Deutscher Advokat,
Weld zu verleihen!
Neu Braunfels, Texas.

Kirchliche Anzeige!
Am Sonntag, den 18. December wird Morgens 10 Uhr in der prachtvoll renovierten und nun eingeweihten Kirche der deutschen protestantischen Gemeinde das hohe Reformationsfest mit Ertheilung des heil. Abendmahls gefeiert werden. Der Fest- und besonders der Kirchenchor, werden durch neue Vorträge die Festfeier erhöhen. Kein Protokoll in Stadt und Umgebung sollte bei diesem Anlasse fehlen. Die Festtagscollekte ist zur Deckung der durch den Bau verursachten extra Arbeiten bestimmt.
Das Kinder Weihnachtsfest unserer Sonntagsschule findet am Christabend, Samstag, den 24. Decbr. 11. U. Abends, punkt 7 Uhr statt. Die Vorbereitungen sind seit 6 Wochen dafür in vollem Gange. Nach dem zu urtheilen, was wir bis jetzt gesehen und gehört haben, verspricht der „heilige Abend“ ein höchst genussreicher zu werden für alle Theilnehmer, Groß und Klein, Alt und Jung. Versäume darum keiner, an diesem Festabend unserer renovierten Kirche einen Besuch abzugeben, welche in voller Beleuchtung einen noch imposanteren Eindruck macht als selbst am Tage und welche bei diesem Anlasse mit zwei zierlichen Weihnachtsbäumen in voller Lichterpracht geschmückt sein wird. Deklamationen, Gesänge, Soli und Musikstücke werden sowohl von den Kindern in der Sonntagsschule, von dem Kirchenchor und Gesangsverein, wie auch von Dilettanten und Künstlern vorgelesen werden. Die freiwillige Collekte ist wie alljährlich zu Gunsten der Sonntagsschule.

Am Sonntag, den 25. Decbr. 11. U. feiert unsere Gemeinde das Weihnachtsfest durch einen Festgottesdienst, welcher punkt Morgens 10 Uhr beginnt. Nach demselben wird das heil. Abendmahl allen Heilbegierigen ausgetheilt, welche acht Tage vorher keine Zeit und Gelegenheit hatten, zum Tisch des Herrn zu kommen. Die Vorbereitung ist unmittelbar vor Ausheilung dieses Gnadenmittels; bishalb spricht der Herr:

Kommet Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquiden. Zur Hebung dieser kirchlichen Feyer wird der Fest und Kirchenchor neue Festgesänge vortragen.
Acht Tage nach Weihnachten, also am Sonntag, den 1. Januar 1893, wird punkt Morgens 10 Uhr der Neujahrstag durch einen Festgottesdienst gefeiert werden. Die Festtagscollekte am Weihnachts und Neujahrstag sind zu Gunsten der Kirchenkasse. Mitglieder und Freunde und Freundinnen unserer Gemeinde, Glaubensgenossen wie überhaupt Jedermann und Alle ins gesamt sind zu diesen Festlichkeiten in unser schönes Gotteshaus nun freundlichst eingeladen.
Im Namen des Presbyteriums:
7 21 fig: G. G. Knus, Pf. Neu Braunfels, Texas.

Notales.
I. Verammlung des Vorstandes des Neu Braunfeller Krankenhauses-Vereins zu Neu Braunfels, den 5ten Dezember 11. U. 1892.
Quorum gegenwärtig: F. Hampe, F. Hoffmann, L. A. Hoffmann, H. Rondo, J. Faust und S. Seere. In Abwesenheit des Präsidenten übernahm der Vice Präsident den Vorsitz. Das Protokoll der letzten Verammlung wurde vorgelesen und angenommen. Der Schatzmeister legte zwei Rechnungen vor, welche geprüft, richtig befunden u. zur Zahlung angewiesen wurden, nämlich an Alles für Wasserleitung \$75.05 und für Convents- und Postmarken \$7.25.
Das Bau Comité berichtete, daß es nach Erkundigungen und Berathung über den ihm gewordenen Auftrage vorschlägt, um das Krankenhaus baldmöglichst für die Aufnahme von Kranken zu öffnen und benutzen zu können, daß zunächst die innere Einrichtung, soweit dies das Bedürfnis erfordert, angebracht und hergestellt werde, und daß die Kosten derselben sich vorläufig auf \$300 belaufen werden. Ferner, daß um das Krankenhaus wie es sich gehört zu erhalten und zu verwalten, für diesen Zweck passende Personen gegen entsprechende Vergütung anzustellen sind, auch Alles für den Unterhalt und die Pflege von Patienten Rothwendige angeschafft werden müßte, und daß für die zur Deckung der daraus erwachsenden laufenden Ausgaben erforderlichen Mittel jetzt Fürsorge zu treffen sei.

Dieser Bericht wurde entgegen genommen und in reifliche Erwägung gezogen. Auf unterstühnten Antrag hin beschloß der Vorstand einstimmig, daß ein Betrag, welcher die Summe von dreihundert Dollars nicht übersteigen darf, ausgesetzt werde und hiermit ist, um damit die innere Einrichtung (Möbel und dergleichen) herzustellen, soweit dies vorläufig nöthig sein mag, und daß das Comité beauftragt sein soll, diese Einrichtung anzuschaffen. Ferner beschloß der Vorstand einstimmig, daß der regelmäßige Beitrag für Mitglieder des Vereins auf monatlich fünf und zwanzig Cents festgesetzt werde und hiermit ist, jeßbar an den Schatzmeister am Anfang eines jeden Vierteljahres, vom ersten Januar 1893 an, und daß der Schriftführer diesen Beschluß vier Wochen lang in der Neu Braunfeller Zeitung bekannt mache.
Ferner wurde beschloßen, daß das Eintrittsgeld für solche Personen, welche noch nicht den Verein angehören und sich in dem Verein aufnehmen lassen wollen, auf fünf Dollars festgesetzt sein soll.

Ferner wurde einstimmig beschloßen, daß der Betrag, welchen Mitglieder des Vereins bei Erkrankungsfällen für Kosten des Unterhalts und der Verpflegung im Krankenhause täglich zu zahlen haben, einen Dollar übersteigen soll. Ferner wurde beschloßen, daß das Comité beauftragt und bevollmächtigt sein soll, nach besten Ermessen die Schritte zu thun, welche zur Erhaltung und Verwaltung des Krankenhauses nöthig sind und durch Anstellung vorsehender Persönlichkeiten zur Krankenpflege, und durch Anschaffung dessen, was zum Unterhalt und zur Pflege der Patienten notwendig erforderlich sein wird, die Eröffnung des Krankenhauses zur Aufnahme von

Kranken baldigst zu ermöglichen.
Darauß Vertagung. Vorgelesen genehmigt und unterschrieben.
Hermann Seele, F. Hampe, Schriftführer. Vice Präsident.

Eines schied sich nicht für Alle.
Gefesse sollen zur Wohlfahrt des Volkes dienen. Unsere weisen tezanischen Gesetzgeber bemühen sich nun auch redlich, uns recht viele Gefesse anzuhalten, so daß nan gar nicht leben kann, ohne sich einer Gesetzübertretung schuldig zu machen und das dient doch gewiß zur Wohlfahrt des Volkes. Ober gehören die Advokaten etwa nicht zum Volke? Und ihrer gibt's eine übergroße Menge, die leben will. Das Sonntagsgesetz und das Verbot des Kartenspiels hat auch schon manchen Bösen in die Taschen dieser Rechtsgelehrten gebracht. Das Geld muß circuliren. Das Strafgebot oder die Advokatentlohn, welche vielleicht heute ein armer Teufel bezahlt, dienen sehr häufig morgen dem Beamten oder Rechtsbeistand zum Gähneln im Hinterbüchlein. Häßliche Gefesse! Den eigentlichen professionellen Spieler treffen sie am allerwenigsten. Im Gegentheil, je mehr Heuckelei durch dieses Gesetz großgezogen wird, um so besser für ihn. In verborgenen Spelanten hält er seine beste Erndte. In Neu Braunfels, wo seit 47 Jahren, (so lange die Stadt besteht) ganz offen Karten gespielt wird, hat noch nie ein professioneller Spieler seinen Fuß lassen können. Die Leute muß man in den Nestern suchen, wo wie man sagt — nicht Karten gespielt und das Sonntagsgesetz schon beobachtet wird. Die öffentliche Meinung der ganzen civilisirten Welt verdammt das Glücksspiel und das thun wir auch. Aber mit dem absoluten Verbot alles Kartenspiels (wie das heutige Gesetz vorschreibt) wird nach unserer Meinung das sogenannte Gähneln eher unterdrückt als unterdrückt. Man schafft dadurch Lasterhöhlen. Wir können constatiren, daß hier das Gähneln von Jahr zu Jahr abgenommen hat, trotzdem oder vielmehr weil wir uns nie an das Gesetz gehalten haben.

Wir fragen, ob in den ganzen Staaten ein geübteres und gestitteteres Gemeinwesen existirt wie hier, unter einer Bevölkerung, welche vor allen Dingen die persönliche Freiheit liebt und darum diese von Rüdern und Heuchlern zum Hohne der amerikanischen Constitution uns aufgezungenen Gefesse stets mißachtete. Und nun kommt; schmeißt den Zantapfel in die Gemeinde, zeigt die Leute an, welche ihr Spielchen machen. Da wird's bald vorbei sein, mit der Entracht. Wir gebrauchen dann mehr Advokaten und anstatt, wie bisher, seine Zeit dem Gesetze wird mancher Bürger dieselbe den Gerichtsverhandlungen widmen müssen. Und das Ende vom Lied — geheime Spielbuden. Hoffentlich bleibt es der einzige Fall, welcher in vergangener Woche wegen Karten spielen vor dem hiesigen Friedensgericht verhandelt wurde. Mögen andere Gemeinden das Gesetz für notwendig erachten; für uns paßt es nicht. „Eines schied sich nicht für Alle.“

Carl Lampmann, angeklagt im Wirthshaus mit Karten gespielt zu haben, wurde im Friedensgericht von der Jury nach 4 Minute während der Berathung freigesprochen.
Otto Burger, desselben Verbrechen angeklagt, war naiv genug, um gnädige Strafe zu bitten und berappte für seine Anschululd \$18.00. Uebrigens können wir ihn als einen des Gähnelns unschuldigen, braven jungen Mann und ausgezeichneten Porträtmaler empfehlen, dem es — nach solcher Reflake — gewiß nicht an Aufträgen fehlen wird.

Tezanische Nachrichten.
Laredo, 12. Dec. 125 Banditen, wahrscheinlich Ueberbleibsel der Garza'schen Revolutionäre, überschritten unterhalb Carrizo, Zapata County, den Rio Grande und griffen 45 mexikanische Re-

vollisten unter Commando des Capitans Rutilo Segura an. Dieser, sowie ein Lieutenant und 4 Soldaten wurden getödtet und zwei verwundet. Die mexikanischen Truppen nahmen als sie angegriffen wurden, Zuflucht in einem kleinen Hause, welches die Banditen in Brand schossen und dadurch die Soldaten hinaustrrieben, Capitain und Lieutenant sollen in den Flammen umgekommen sein. Die Räuber stahlen die Pferde Waffen und Munition und zogen sich dann auf die tezanische Seite des Rio Grande wieder zurück. Starke Abtheilungen mexikanischer Soldaten von Neu Laredo und Guerrero marschiren nach dem Plage, wo das Gefecht stattfand. Eine Compagnie amerikanischer Cavallerie wird wahrscheinlich von Laredo aus am Fluße hinunter reiten, um womöglich die Marodeure abzufangen.

Blanco City, 11. Decbr. Die Häuser auf der Nordseite des Marktplatzes sind abgebrannt. Der Gesamtverlust beträgt \$16850.

In der Nähe von Brenham wurde nach dem Orkan Hagelsteine gefunden welche ein Pfund schwer waren.

Chicago, 9. Dec. Bier ohne berauschende Eigenschaft, ohne Schaum und ohne bitteren Geschmack, ein selbst in Prohibitions-Staaten gangbares Familiengetränk — dies ist, was die heute incorporirte „Non-Alcoholic Beer Brewing Co.“ der Welt verspricht.

„Wir werden“, sagt der Mitgründer Paul Dilge, „das Bier aus Malz und Hopfen machen, es aber nicht gähren lassen. Der Prozeß wurde von Professor Brecher entbedt, der drei Jahre damit experimentirt hat. Das Verfahren ist natürlich ein Geheimniß, aber wir werden ein wohlgeschmecktes Bier brauen, welches keinen Alkohol enthält. Es soll hauptsächlich an Familien in's Haus geliefert werden, da wir keinen Absatz in „Saloons“ erwarten. Die Compagnie wird eine hiesige Brauerei pachten und das Geschäft in etwa einem Monat anfangen.“

New York, 10. Dec. 131 Postfäße von der „Epre“ sind heute Nachmittag mit der „Strutia“ hier angekommen. Ziel von den darin enthaltenen Druckfachen ist so durchweicht und verborben, daß es zerstört werden muß. Die Briefe werden getrocknet und weiter befördert, sofern die Adressen noch lesbar sind.

Washington, 10. Dec. Die Baumwollpreise auf den Pflanzungen stanken am 1. Dec. auf 8.4 im Durchschnitt. In New Orleans war der niedrigste Marktpreis dieses Jahres 6 7/16 im März für „Ribbling“ und ist seitdem auf 9 7/16 oder 45 Procent gestiegen. Das ist die Folge des verminderten Anbaus. Die durchschnittlichen Farmpreise in den einzelnen Staaten waren wie folgt: Virginia, beide Carolinas und Georgia 8.6; Alabama, Mississippi, Arkansas und Tennessee 8.5; Louisiana 8.4; Florida 8.2; Texas 8.1. Die Farmpreise sind jetzt im Verhältnis zum Ausfuhrwerth höher als je. Dies beweist, daß die Ausfuhr zur Zeit nur einen sehr geringen Profit bringt und die Preissteigerung mehr durch Speculation auf spätere Termine herbeigeführt wurde.

Milwaukee, 9. Dec. Mit einem Chicagoer Zug der St. Paul-Wahn kam heute Vormittag 11 Uhr eine verzwweifelte Mutter hier an, Frau Freeman Allen, von Terre Haute in Henderson County, Ills. Als sie aus einem Schlafwagen in der Car aufwachte, war ihr jähriges Söhnchen Charles verschwunden. Die ganze Jugmannschaft suchte, aber das Kind war nicht auf dem Zug und die Schlussfolgerung wurde gezogen, daß es von der Plattform während der Fahrt abgehört und umgekommen sei. Bald nach Ankunft des Zuges kam eine Depesche von Kenosha, Wis., daß der hoffnungsvolle Kleine arg zerschrammt, aber mit heilen Knochen neben dem Geleise gefunden wurde. Heute Nachmittag kam er hier an und setzte mit seiner Mama die Fahrt nach Wyoceca, Wis., fort.

Der kleine Passagier

Nach dem Abgang des Tr. K. ...

„Guten Sie, mein Herr, wenn Sie sich nicht beschämen wollen, ...“

„Was für ein Koffer ist das? ...“

„In diesem Koffer sind ...“

„Das ist denn doch zu ...“

„Mein Koffer, ...“

„Die Koffer sind ...“

„Das Mädchen ...“

„Warum ...“

„Als ich das Kind ...“

„Jetzt erst ...“

„Diese Bitte ...“

„Erst jetzt ...“

„Ein Koffer, ...“

„Ihre Unterhaltung ...“

„In einem Winkel ...“

„Selbstverständlich ...“

„Woher ...“

„Guten Sie, mein Herr, ...“

„Das Mädchen ...“

„Warum ...“

„Was für ein ...“

„In diesem ...“

„Das ist denn ...“

„Mein Koffer, ...“

„Die Koffer sind ...“

„Das Mädchen ...“

„Warum ...“

„Als ich das ...“

„Jetzt erst ...“

„Diese Bitte ...“

„Erst jetzt ...“

„Ein Koffer, ...“

„Ihre Unterhaltung ...“

„In einem Winkel ...“

„Selbstverständlich ...“

„Woher ...“

„Woher ...“

„Guten Sie, mein Herr, ...“

„Das Mädchen ...“

„Warum ...“

„Was für ein ...“

„In diesem ...“

„Das ist denn ...“

„Mein Koffer, ...“

„Die Koffer sind ...“

„Das Mädchen ...“

„Warum ...“

„Als ich das ...“

„Jetzt erst ...“

„Diese Bitte ...“

„Erst jetzt ...“

„Ein Koffer, ...“

„Ihre Unterhaltung ...“

„In einem Winkel ...“

„Selbstverständlich ...“

„Woher ...“

„Woher ...“

„Guten Sie, mein Herr, ...“

„Das Mädchen ...“

„Warum ...“

„Was für ein ...“

„In diesem ...“

„Das ist denn ...“

„Mein Koffer, ...“

„Die Koffer sind ...“

„Das Mädchen ...“

„Warum ...“

„Als ich das ...“

„Jetzt erst ...“

„Diese Bitte ...“

„Erst jetzt ...“

„Ein Koffer, ...“

„Ihre Unterhaltung ...“

„In einem Winkel ...“

„Selbstverständlich ...“

„Woher ...“

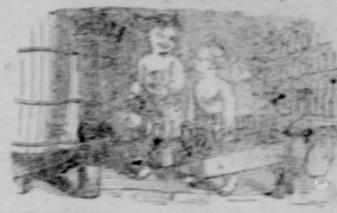
„Woher ...“

TWO BROTHERS SALOON

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke

Cigarren



Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.

Whiskey wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Georg Streuer, Wirth.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER

Herr Balzh. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnis liefern.

Chr. Mueller



Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Social Club Saloon.

Bier-Halle und Kegelbahn. Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren ...

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von Long Leaf Pine, Cypressen, Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Strasse. Gegenüber der protestantischen Kirche.

Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heilig's Saloon

Neu Braunfeld, Texas. Nur die besten importirten und einheimischen Getränke und Cigarren werden verabreicht.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet 12 50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Gegen amerikanische Selbstverherrlichung.

Vor Siebzehn Jahren machte ein hervorragender französischer Staatsmann den Amerikanern den Vorwurf, daß sie sich durch Voreingenommenheit für ihr eingebildetes besseres Wissen und Können davon abhalten ließen, von den Kulturvölkern Europa's zu lernen. Dieser Eigendünkel, welcher noch heute unter dem Ausschlag der von amerikanischem Patriotismus dem Volke und der Jugend von unwissenden Dunkelmännern und Dunkelweibern gepredigt wird, verdient und erfährt in einem Aufsatze in der trefflichen Monatschrift „The North American Review“ folgende wohlbedachte Furchtwortung: „Das Leben in übermäßig rosigem Lichte anzuschauen und dem eigenen Werte und der eigenen Bedeutung ein übermäßiges Gewicht beizumessen, ist ein Vorrecht der Jugend. Aber die Vereinigten Staaten sind über ihre erste nationale Jugendblüthe hinaus, bei einem Zeitpunkt angelangt, wo sie ihre Bedürfnisse und ihre Lage als Nation vollkommen begreifen müßten. Dessen ungeachtet ist es eine Thatfache, daß das amerikanische Volk von einer nationalen Eitelkeit aufgebläht ist, welche in ihm eine falsche Auffassung von dem Werte seiner Landes erzeugt. Patriotismus ist davon wesentlich verschieden. Der Irrthum wird darin begangen, daß jene wanderbaren Hilfsquellen, welche der Gewerthätigkeit, der Intelligenz und dem Unernehmungsgeiste zu Gebote stehen, Hilfsquellen von größter Mannigfaltigkeit, aus denen der nationale Wohlstand fließt, persönlicher und nationaler Größe zugeschrieben werden. Die Anheißung von Reichtum, welche die Ursache und das wesentliche Merkmal der Civilisation (?) ist, ist nicht dem ganz besonderen Verdienste oder Genie des amerikanischen Volkes in Rechnung zu stellen.

Eine eingehende Prüfung der Handelsverhältnisse, der gewerblichen und schönen Künste und der Wissenschaften in jenen großen europäischen Ländern, welche an der Spitze der Civilisation stehen, muß die Ueberzeugung aufdrängen, daß die Ueberhebung des Amerikaners falsch angebracht ist.

Der Aus- und Einfuhrhandel kann sich im Verhältnis zu dem Reichtum des Landes und den Gelegenheiten, welche sich der Bevölkerung dazu darbieten, mit dem Englands, Frankreichs, Deutschlands, Belgiens oder Hollands nicht messen. Eine jede von diesen Nationen würde, wenn ihr die ungeheueren Mengen von Handelswaren der Vereinigten Staaten zur Verfügung ständen, durch scharfsinnige Diplomatie und überlegene Behandlung des Beförderungs- und Fabrikwesens sich die Weltmärkte sichern. Daß der Farmer des Westens sein Getreide als Brennmaterial benutzen mußte, während in Rußland, Italien, Rumänien, Serbien und anderen Gebieten des europäischen Innern eine Noth an Lebensmitteln herrschte, ist ein hinreichender Beleg für die mangelhafte Organisation der nationalen Angelegenheiten in den Vereinigten Staaten. Die Verbannung des amerikanischen Schweinefleisches aus Deutschland und anderen europäischen Ländern wegen gesundheitsschädlicher Beschaffenheit war eine fürchterliche Demüthigung für den amerikanischen Stolz.

Ob schon haben Verschönerung und Betrug bei der Herstellung von Nahrungsmitteln und anderen Waaren den amerikanischen Namen im Punkte geschäftlicher Ehrlichkeit geschädigt.

Bedarfs geschickter Arbeit in den Kunstgewerben muß der amerikanische Fabrikant zu europäischen Arbeitern seine Anflucht nehmen.

Wer die Kathedralen, Kaiserhöfe, Kunstgalerien und anderen über die ganze Welt zerstreuten ähnlichen Gebäuden in Europa, der Türkei, Japan und dem Orien durchwandert hat, dem erscheinen die größten amerikanischen Leistungen auf dem Gebiete der Baukunst wohnlich und künstlich. Eine Kathedrale, zu welcher der Grund schon im Jahre 1284 gelegt und auf welche

während der folgenden Jahrhunderte der höchste Fleiß, das höchste Genie und bedeutende Summen Geldes verwendet wurden, muß notwendiger Weise alle Begriffe amerikanischen Geistes übersteigen.

Ebenso wenig sind unsere Leistungen im Ingenierfache großartiger oder überreicher, als die anderer Völker. Einige unserer großen Brücken, Wasser- und Eisenbahnbauten erheischen Bewunderung, aber die Tunnelbauten in den Alpen, unter der Themse, dem Severn und dem Mersey, der Suezkanal, die holländischen Deichbauten, die sibirische Eisenbahn, die Bahn über den Himalaya, die Bewässerung der Sahara und andere staunenswerthe europäische Unternehmungen kommen an Größe und unsern Leistungen auf diesem Gebiete gleich, wenn sie ihnen nicht überlegen sind.

Die Grundlage unserer Wohlfaht ist die Landwirtschaft; ihre Erzeugnisse sind für den Fabrikanten, den Kapitalisten, den Kaufmann, die Eisenbahnen die Quelle des Wohlstandes. Der Landwirtschaft sollte demnach die möglichste wissenschaftliche Behandlung zu Theil werden: aber erst ganz neuerdings haben unsere verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine fortschrittlichere Behandlung erfahren. Die durch wissenschaftliche Kultur in Deutschland und Frankreich vom Acker erzielten Ergebnisse sind größer als bei uns. In der bevorstehenden Weltausstellung in Chicago sollten die Schöpfungen der Kunstfertigkeit und des Genies anderer Völker die praktische Lehre geben, daß von dem Eigendünkel, daß von allen Dingen, die amerikanischen die besten seien, abgesehen werden muß.

Es ist bedauerlich, daß eine überreizte Empfindlichkeit unter uns jede Prüfung und Vergleichung ausschließt und nicht das Zugeständniß gestattet, daß andere Völker Größeres und Bewundernswertheres vollbracht haben, als wir, oder daß andere Länder im Verhältnis zu ihren Hilfsquellen besser vorwärtskommen und besser regiert werden als die Vereinigten Staaten. Diese unkluge Gewöhnung, jedes tadelnde Urtheil zu ersticken, hat dem Lande schon unendlichen Nachtheil gebracht. Jedes unbesangene Urtheil über die Minderwertigkeit amerikanischer Erzeugnisse oder unrichtige Behandlung amerikanischer Angelegenheiten wird als unpatriotisch und unerträglich verschrien und nur die Lobhudelei ist der einzig geduldeten Meinungsäußerung. Dennoch ist nichts patriotischer und verständiger als eine strenge Beurtheilung und gerechter Tadel. In Europa macht man sich solche tadelnde Urtheile zu Nuzen. Solange der amerikanische Bürger eine unparteiische Beurtheilung nicht vertritt, wird es Irrthümer in Menge geben und durchgebildeter Fortschritt wird verzögert werden.

Einer der schlimmsten Mißgriffe in den Vereinigten Staaten ist die selbstgefällige Meinung, daß unsere gegenwärtige Regierung ganz besonders Gutes bewirkte, bewundernswürdig und vollkommen sei. Viele ihrer Thaten sind in Wirklichkeit gerade so verwerflich wie die Theorie, auf der sie selbst beruht, bewundernswürdig ist.

Ebenso wenig kann geltend gemacht werden, daß Kunst und Wissenschaft hinter denen anderer und älterer Nationen bei Weitem zurückstehen. Es soll damit nicht gesagt sein, daß es in den Ver. St. nichts zu bewundern gebe. Amerikanische Künstler haben sich in den letzten Jahren vollberechtigten Ruf erworben und ihr Genie wird überall anerkannt. Das erfindische Genie des Amerikaners thut sich allgemein hervor. Vor Allem aber leistet die amerikanische Presse in aller und jeder Beziehung Bewundernswürdiges.

Soweit der Verfasser des Aufsatzes S. N. H. Roman. Es bleibt zu wünschen, daß der Amerikaner allen Fremdenhassern und Nichtswissern zum Trost bei der bevorstehenden Weltausstellung die Augen offen hält und sich gründlich umschaut; dann wird er zu der Ueberzeugung gelangen, daß echte nationale Bildung mit prahlerischer Selbstverherrlichung nichts gemein hat und nur durch ehrliches Lernen aus den von älteren Kulturvölkern gesammelten Wissenschaften und Erfahrungsschätzen erworben werden kann. J. H. St. Btg.

Eine Musterfamilie für Deutsch-Amerikaner.

Dieser Tage wurde der am 11. November in Mülhausen im Elsaß erfolgte Tod des Dichters und Schriftstellers Adolph Stöber gemeldet. Der Mann ist weniger durch seine Werke berühmt geworden, als durch seine Thaten; er ist

1892 Weihnachten! 1892

Die beste Auswahl in

Puppen und Spielsachen.

Nähkästen, Toilettegegenstände, (für Damen und Herren)

Jugendchriften, Märchen- und Bilder-Bücher,

Weihnachtsbaumverzierungen

nur das Beste und immer das Billigste!

Bruno E. Hoelker.

ein glänzendes Beispiel altemännlicher Fähigkeit gewesen und dadurch für uns Deutsch-Amerikaner ein herrliches Vorbild geworden. Stöber entstammt einer elsässischen Familie, von welcher anher ihm noch sein Bruder und auch sein Vater als deutsche Schriftsteller berühmt geworden sind. Sein Vater Daniel Ehrenfried Stöber war der Sohn einer Straßburger Patrizierfamilie und wurde nahezu hundert Jahre nach dem Raube der „wunderschönen Stadt“ durch die Franzosen geboren. Bereits drei Generationen hindurch hatte seine Familie dem Gallisirungsprozesse Widerstand geleistet, als der ältere Stöber 1779 das Licht der Welt erblickte; in seine Jugend fiel die französische Revolution, welche damals auch guten Deutschen die Köpfe verdrehte, weder der Freiheits- und Gleichheitschwindel der Republik, noch die Siegeslaufbahn des großen Napoleon konnten das deutsche Wesen Stöber's erschüttern; er eignete sich als französischer Unterthan eine deutsche Bildung an, er erzog seine Kinder deutsch, und seine deutsche Schriften bildeten einen werthvollen Beitrag zur Literatur seiner Zeit. Seine beiden 1808 u. 1810 geborenen Söhne August und Adolph traten in seine Fußstapfen. Beide studierten Theologie und wurden im Laufe der Jahre angesehene Schriftsteller und Dichter; besonders haben sie für die Erforschung der altsächsischen Alterthümer und Sagen viel gethan. Ein deutscher Literarhistoriker nennt Adolph die Erde des Wasgenwaldes. Wahrscheinlich, allen Respekt vor der Familie Stöber! Wie die Straßburger seit 200 Jahren französisch waren, bis der glückliche Krieg von 1870 sie wieder erlöste, so sind Deutsche schon seit 200 Jahren in Amerika. Es kommt auch hier vor, daß sich die deutsche Sprache durch drei oder mehr Generationen in einer Familie erhält, aber trotzdem das Deutschthum hier fünfmal so groß ist, als das von Elsas-Lothringen, so hat sich hier der Fall noch nicht ereignet, daß in der dritten oder vierten Generation ein deutscher Schriftsteller oder Dichter entstanden wäre.

Adolph Stöber war seit 52 Jahren Pfarrer in der stark verfranzösishten Industriestadt Mülhausen, er gehörte gegen den dort emporwuchernden Deutschthum offen Front machen, dadurch die Schwachen ermutigte und den Keim pflanzte, aus welchem die deutsche Vaterlandsliebe in Elsas hervorsproßen kann und wird.

Adolph Stöber war seit 52 Jahren Pfarrer in der stark verfranzösishten Industriestadt Mülhausen, er gehörte gegen den dort emporwuchernden Deutschthum offen Front machen, dadurch die Schwachen ermutigte und den Keim pflanzte, aus welchem die deutsche Vaterlandsliebe in Elsas hervorsproßen kann und wird.

Adolph Stöber war seit 52 Jahren Pfarrer in der stark verfranzösishten Industriestadt Mülhausen, er gehörte gegen den dort emporwuchernden Deutschthum offen Front machen, dadurch die Schwachen ermutigte und den Keim pflanzte, aus welchem die deutsche Vaterlandsliebe in Elsas hervorsproßen kann und wird.

Adolph Stöber war seit 52 Jahren Pfarrer in der stark verfranzösishten Industriestadt Mülhausen, er gehörte gegen den dort emporwuchernden Deutschthum offen Front machen, dadurch die Schwachen ermutigte und den Keim pflanzte, aus welchem die deutsche Vaterlandsliebe in Elsas hervorsproßen kann und wird.

An Ordinance

amending Section 1 of an Ordinance entitled "An Ordinance regulating and controlling the erection of Telegraph, Telephone, and Electric Light Poles," approved February 28th 1890.

Section 1. Be it ordained by the City Council of the City of New Braunfels, that section 1 of an ordinance regulating and controlling the erection of telegraph, telephone and electric light poles, be amended to read as follows, to wit: "Section 1. That all telegraph, telephone, and electric light poles shall be thirty (30) feet above the ground on San Antonio and Seguin Streets, and twenty-five (25) feet high above the ground on all other streets of said City, and placed immediately within the sidewalk curbing on a line with its outer surface."

Section 2. That all ordinances and parts of ordinances in conflict herewith be, and the same are hereby repealed, and that this ordinance be in force and effect from and after its passage.

Passed and approved December 3rd, 1892.

JOS. FAUST, Mayor.
A. HOMANN, City Clerk.

Ed. Naegelin,

Bäcker und Conditior.

Hält stets an Hand eine große Auswahl Groceries und getrocknete Früchte sowie Cornthen, Rosinen, Citronat, Feigen, Datteln und Trauben. Auch eine große Auswahl Christbaum-Verzierungen und Geschenke für Alle.

Der Weihnachtsmann

hat seine schönste Ausstellung bei

Louis Henne

Seht die herrlichen Spielhuden für Knaben und Mädchen. Wunder schöne Puppen, von allen Größen in den prachtvollsten Toiletten. Das Neueste in Puppenstuben und Küchen mit vollständiger Einrichtung. Spiele aller Art. Baukästen, Handwerkzeug Pferde und Soldatenausrüstungen. Alles was Knaben und Mädchen sich von **SANTA CLAUS** erbitten, findet man in der großartigen Spielwaren-Ausstellung bei **LOUIS HENNE.** Alle sind freundlichst zur Besichtigung eingeladen.

Gürtel der Welt



BULL DURHAM **RAUCH-TABAK**

Rund um die Welt, von Ost nach Westen, Schmeckt Rauchern Bull Durham am besten, Drum rath' ich Dir, ihn zu erproben, Dann wirst gewiß auch Du ihn loben.

Verschaft Euch den ächten. Nur fabrizirt von **Blackwell's Durham Tobacco Co., Durham, N. C.**

Farm zu verrenten. Meine Farm an der Guadalupe gelegen, ungefähr 70 Acker oder mehr in Kultur, ist zu verpachten mit oder ohne Inventar auf ein oder mehrere Jahre. Hans Specht. 661 Spring Branch, Texas.

Zu vermietthen! Vom ersten Januar ab, Storegebäude und Wohnhaus, bisher von Uhrmacher Jos. Roth demohnt. Näheres bei 61 Ernst Gruene.

Weihnachten Schöne Damen- und Kinderhüte nach der neuesten Mode und billiger wie je zuvor. Eine große Auswahl von Blumen, Bändern und Federn. Puggartikel aller Art. Alte Hüte werden billig und geschmackvoll neu aufgearbeitet. Frau Anna Stennar, Pugggeschäft im früheren Kaufmann'schen Store, San Antonio Str. 5,4

Notiz. Elegante gut passende Damen Kostüme fertig nach Maß und Zeichnung in bekannter Güte. 5, 41. Fr. L. Mangliers Seguin Straße, Halenbed's Haus.

COMAL IRON WORKS.

San Antonio - Straße gegenüber Wm. Clemens' Wohnung. Unterzeichnetem empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Schäften von Gotten-Gin, Sägen und Reparaturen an Maschinen aller Art. Gießere Grabgitter sowie Gartenzäune werden auf Bestellung angefertigt. Wasser und Dampfleistungen gut und preiswürdig ausgeführt. Ernst Herrmann.

Equitable Life Assurance Society of New York.

Diese Lebensversicherungsgesellschaft ist die größte und zuverlässigste der Welt; gibt den vollkommensten, verständlichsten Prämienplan, frei von allen Bedingungen mit garantirter Wahl am Ende der „Termine“ Periode. Wegen Raten u. s. w. erkundige man sich bei **M. G. DeWolff,** Agent in Neu Braunfels.

F. SIMON'S SALOON

Süd-Ecke des Squares, Neu Braunfels, Texas. Hält stets vorrätzig die feinsten einheimischen und importirten Weine, feine Kentucky Whiskies, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand. Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgesetzt. 61f

WEBER & DEUTSCH

Dry Goods und Groceries. Qualität in Betracht gezogen, sind die angegebenen Preise für folgende Waaren, welche zum Verkauf kommen, weit niedriger als die irgend welcher Concurrenten. Wir verkaufen wie folgt:

Guten Kaffee 5 lb für \$1.00
Guten Reis 18 lb für 1.00
Gute mexikanische Bohnen 20 lb 1.00
Gute Apfelschnitzel 10 lb für 1.00
Gute Pflanzen 8 lb für 1.00
Guten schweren Gingham 20 yds 1.00
Gute Kalene 20 yds für 1.00
Bestes weißes Strickgarn, d. Knevel 2,65

Damen finden eine gute und billige Auswahl in Kleiderstoffen, Kleider-Befest, Stidresen, Tischentücher. Besonders machen wir aufmerksam auf unsere große Auswahl in **Damen-Jacken** zu \$2.50, 3.00, 4.00 u. 5.00 aufwärts. Sehr preiswürdig.

Herren- und Knaben-Anzüge von \$2.50 aufwärts. Jeder Anzug muß veranft werden. Gute, schwere Arbeitskleide für Herren für \$1.00

Hauptquartier für Damen-Herren- und Kinder-Schuhe. Herren-Unterhüben zu 25, 40, 50, 60 und 75 Cents das Stück. Von Zeit zu Zeit annonciren wir neue "BARGAINS." Macht Eure Einkäufe bei uns und überzeugt Euch davon, daß sehr billig verkauft wird. Achtungsvoll, **WEBER & DEUTSCH.**

Lokales.

Herr C. Otto Schütze ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittiren. Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Gemeinde Notizen für das Winterhalbjahr November '92 bis Mai '93 in Neu Braunfels, Texas. Sonntagschule punkt 1 Uhr Nachmittags. Gottesdienst punkt 10 1/2 Uhr Vormittags. An Festtagen 1/2 Stunde früher. Kirchenchor punkt 18 Uhr Donnerstags abends. Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats. Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats. Febr., 1892. G. G. Knus, Herrer

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Neu Braunfels. Nach Austin (Norden) 7:55 morgens und 7:14 abends. Nach San Antonio (Süden) 8:15 morgens und 9:45 abends.

Programm

Ersten großen Concertes des Neu Braunfels Orchesters in Lenzen's Halle Montag, den 26. Dezember, 1892.

1. Theil. Fiedl-Marsch, Richard Eisenberg, Orchester. Morgen, Mittag und Abend in Wien. Ouvertüre, F. v. Suppe, Orchester. Rondo, Gustav Lange, Clarinet Solo, Herr Ad. Hinmann. Violin Duett, Ernst Schwantes und Walter Faust. Reverie, Ed. Meyer, Streichquartett.

2. Theil. Strabella Ouvertüre, F. v. Flotow, Orchester. Thema mit Variationen, Solo für Flöte, Herr Edwin Gerhardt. America, Ouvertüre von National-Heldern, Bach, Orchester. Violin Solo, B. Koble, Herr Ernst Schwantes.

Der Bettelstudent, Potpourri, Mollöder, Orchester. Großer Ball nach dem Concert, wozu das ganze Orchester die Tanzmusik liefern wird.

Übung des Orchesters nächsten Samstag Abend. Generalprobe nächsten Sonntag. Alle Mitwirkende sind bitten bei diesen Übungen nicht zu fehlen.

Kleiderbesatz in großer Auswahl zu 5 Cents. Baumwolle kostet heute 9 Cents.

Öffentliche Vorlesung! J. D. Haw, der Herausgeber des „Independent Pulpit“ wird am Samstag Abend, den 26. Dezember, in Lenzen's Halle eine Vorlesung halten. Thema: „Liberalism its aims and methods“. Herr Haw ist rühmlichst bekannt als ein vorzüglicher Redner, ein sehr freisinniger und wissenschaftlich gebildeter Mann. Für Alt und Jung wird es sehr lehrreich sein, der Vorlesung bei zu wohnen. Den Bemühungen weniger Bürger verdanken wir es, daß Herr Haw eingewilligt hat, hierher zu kommen. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

New Crown, die am leichtesten laufende Nähmaschine im Markte bei 7,2 Ed. Gruene & Co.

Neues Interesse zeigen unsere Bürger für die Feuerwehr. Eine neue dritte Schlauchkompanie hat sich gebildet. Dieselbe zählt bereits 18 Mitglieder und erwählte zum Führer H. Tobermann. Der Stadtrath bewilligte \$300 zur Anschaffung von Schlauchwagen und Schläuchen. In der Laufe erhielt die Compagnie den Namen: „Solms No. 3.“

Orgeln! Orgeln aus Deutschland importirt bei F. Hampe.

Neue Mitglieder des Neu Braunfels Unterstützungsvereins: Joh. Mißler, John W. Weg, Otto Saeding.

Eine große Auswahl Vriar- und Verchromm-Beisen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen bei 7,2 Ed. Naegelin.

Herr Alb. Hartwig und seine junge Frau theilen uns mit, daß der Missionary Männerchor durch seine hübschen Vorträge ganz besonders zur Erhellung der Bestimmung während der Abwesenheit des jungen Baars beigetragen hat.

Kauf von Christ. Mueller Lone ar Herr. Es ist das reinste und machbarste.

Nur wenige Tage noch trennen uns von Weihnachten, unserem herrlichen, lustigen Feste. Jetzt wird berathen,

geplant, wie man den Dollar am besten anwendet, um seinen Lieben unter dem Christbaume durch passende Bescherung eine Freude zu bereiten. Wo sollen wir kaufen? Da, wo wir wohnen — in unserem Heimathsort. Es ist unser eigener Vortheil, wenn wir das Geld zu Hause behalten. Hilf Deinem Nachbar, so hilft Du Dir selbst. Besucht unsere Kaufläden, da werdet Ihr ebenso gut wie in irgend einer anderen Stadt eine reichhaltige Auswahl alles dessen finden, was Ihr gebraucht — Möbel, Kleider, Schuhwaaren, Groceries, Schmuck und Spielsachen, Haus- und Küchengeräthe, Musikinstrumente, Werkzeuge, Eisenwaaren, Pferdegeschirre, alle Ackerbau Geräthe, Farmwagen und Rutzchen. Unsere Geschäftskente wetteifern, so billig wie möglich zu verkaufen. Ihr kennt sie und wißt, daß Ihr reell bedient werdet. Es ist Eure Pflicht, ihnen den Vorzug zu geben. Leset die Anzeigen.

Hübsche Damenjacken und Kindermäntel sehr billig bei 7,2 Ed. Gruene & Co.

Carl Döller hält stets einen großen Vorrath von Mineralwasser und Sinter Alle in der Germania Halle von W. S. Dietz.

Lone Star Bier enthält am meisten reinen Hopfen.

Er kann nun einmal die Späße nicht lassen. Kaum, daß er von Hot Springs wo er sich seine gichtstiefen Glieder hat weich kochen lassen, zurück gefehrt ist, baut er neben seinen Eghnes Store eine Holzbohle und proppit sie voll mit allen möglichen und unmöglichen Sachen, welche vom alten Geschäft noch übrig geblieben sind. Er ist jetzt der richtige Tröbder, und wer tüchtig mit ihm handelt, der kann gar manche noch sehr brauchbare Dinge billig von ihm kaufen. Es lohnt sich wirklich, da hineinzugehen, wo Ernst Gruene's rothe Fahne flattert. Halb geschunken ist sein Motto.

Streuzucker in allen Farben bei 5,4 Ed. Naegelin.

Zwar etwas spät, darum aber nicht minder herzlich, bringen wir unseren Glückwunsch dem Herrn Hermann Floege und seiner Frau zur Ankunft des kleinen Töchterchens.

Wollene Mägen und Jäckchen für Kinder billig bei Ed. Gruene & Co. 7,2

Das Bauhandwerk hat in Neu Braunfels eine gute Zukunft, denn jede Woche werden neue Hauswesen gegründet. Am Samstag wurden Pauline Blumberg und Gustav Koehler getraut und von Davenport erfahren wir, daß Emma Haag und Hugo Bremer den Lebensweg Seite an Seite wandeln wollen. Wir wünschen glückliche Reise.

Christ. Mueller ladet zu einem Glas Lone Star Bier ein.

Wald nachdem unseres Hubertusjünger von ihrem Jagdausflug mit leeren Munitionens- und Proviantwagen zurückgekehrt waren, erschöpf sich ein wolkenbruchartiger Regen über Südwest-Texas. Wir haben's ja gesagt; die verhehen es und wir freuen uns, daß sie mit heiler Haut wieder bei Müttern eingetroffen sind. Den Puter können wir uns ja später selbst schiefen. Erst noch ein bischen mästen.

Wollene Kleiderzeuge und Hanelle billig bei Ed. Gruene & Co. 7,2

Seht die schönen Weihnachtsausstellungen in den Kaufläden, die prachtvollen Auslagen in den Schaufenstern.

Quittungen für das Krankenhaus. Begler Betrag \$5294.10

Christ. Jauer 3.00
Wm. Schraub 5.00
Christ. Schneider 2.00
Carter Weill Destroyer Co. 5.00
H. Lenzen 10.00
L. Schwanmshausen 5.00
L. Oppermann 5.00
Frau Geo. Pfeuffer 75.00
S. B. Pfeuffer 20.00
Bruno Schulz 2.50
Fr. Henfee 5.00
Wm. Hundertmark 2.50

Nach dem Genuß von Lone Star Bier bekommt man keine Kopfschmerzen.

Der Postmeister von Selma theilt uns mit, daß in Robt. Sahm's Saloon in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Neger durch Lee Serna verhaftet wurde. Robt Sahm hatte schon mehrere Male Geld in seiner Kasse vermisst und stellte am Abend nach Thoreschluß Lee Serna als Wache an. Nach Verlauf einer Stunde erschien in dem dunkeln Saloon ein Neger und erbrach die Geldschublade. Serna nahm ihn gefangen und rief um Hilfe, worauf Robert Sahm und Otto Ulrich herbeieilten, den Neger banden und dem Countygefängniß überlieferten.

Wir machen auf die städtische Dringanz aufmerksam, wonach ohne Ge-

nehmigung des Bürgermeisters das Abschließen von Feuerwerk oder Schießwaffen innerhalb einer Meile vom Marktplatz, sowie der Verkauf von Feuerwerk förmern verboten ist.

Alle Unterschriften für das Krankenhaus sind an Herrn L. Hoffmann dem Schatzmeister der Gesellschaft zahlbar.

Blumenvasen, Toiletten Sets, Nähkörbe, Albums, Rauchsets und Cigarrentaschen bei F. Hampe. 5,3

Neue Anzeigen.

Preis- und Botshießen des Green Valley Schützenverein Montag, den 26. Dezember. Abends:

Großer Ball Jedermann ist eingeladen. Der Schützen-Verein.

Großer Ball in der Barbarossa Halle, Sonntag, den 25ten. Dezember.

Ein schöner, großer Christbaum wird aufgestellt um von den Kindern geplündert zu werden. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Conrad Baefe.

Großer Ball in ANHALT, Sonntag, den 25ten Dezember. Sollte das Wetter schlecht sein, wird der Ball am 26ten Dezember gehalten. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Louis Kraufe.

Großer Ball in THORN HILL, Sonntag, den 25ten Dezember. Jedermann ist freundlichst eingeladen. J. D. Gruene.

Großer Ball in der Germania Halle Sonntag den 25. Dezember und Sonntag den 1. Januar. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. S. Dietz.

Großer Ball in Davenport Halle Sonntag, den 25ten Dezember. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Wm. Jenke.

Gesucht. Ein Mädchen für Hausarbeit bei 7,3 Wm. Giesler, San Marcos, Tex.

Achtung! Die jährliche Generalversammlung des Gegenseitigen Unterstützungsvereins gegen Feuerschaden findet am 7ten Jan. 1893 um 2 Uhr Nachmittags im Courthouse zu Neu Braunfels statt. Eine rege Theilnahme der Mitglieder wird erwartet.

Im Auftrage des Vorstandes. J. A. Rose. Sectr.

NOTICE. Copy of Ordinances passed and adopted by the City Council of the City of New Braunfels on the 5th day of July 1880.

Article 26. Discharging any kind of fireworks, rockets, crackers or other fireworks whatever, within one mile of the public square, unless authorized by the Mayor, not to exceed ten dollars fine.

Article 27. Selling or offering for sale any rockets, crackers, or other fireworks not to exceed ten dollars fine.

The City Marshall is requested to strictly enforce the above ordinances.

New Braunfels, Decbr. 13. 1892. JOSEPH FAUST, Mayor.

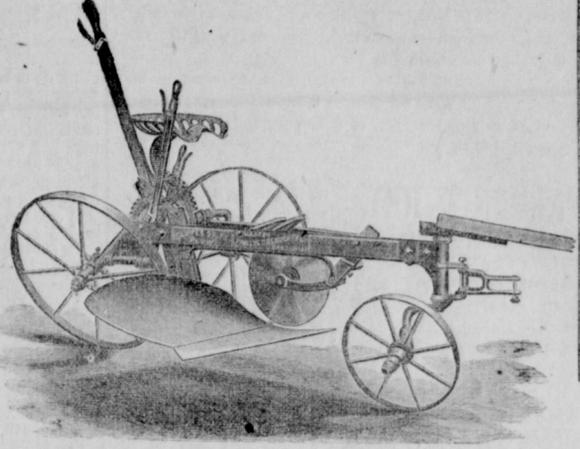
Verlangt! \$2700 zu 8 pro Cent auf mehrere Jahre. Doppelte Sicherheit garantiert durch gute Farmen. \$1200 auf einen Platz und \$1500 auf einen andern Platz. Näheres in der Office dieser Zeitung. 7

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für

Herrn-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaaren!

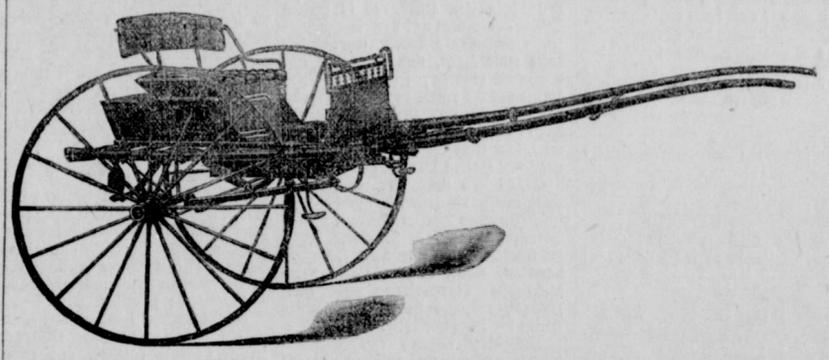
Herrn- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-Güte! Completes Lager von Herren-Damen- und Kinder-Schuhen. In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



In Groceries führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor. Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Parlin & Drendorff's Pflüge und Stengelschneider.

Eine Carladung der besten Carts



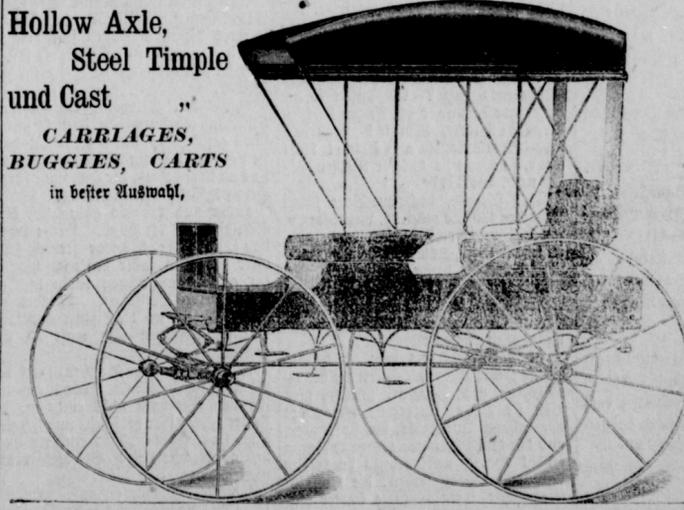
haben angekommen, welche ich von 5 bis 7 Dollars billiger verkaufe wie irgendwo in Texas.

LOUIS HENNE

NIC. HOLZ & SON,

Händler in verschiedenen Sorten Farm-Wagen!

Hollow Axle, Steel Timple und Cast CARRIAGES, BUGGIES, CARTS in bester Auswahl,



Aberbau - Geräthschafften in bester Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.

Verloren.

Eine Geldbörse mit verschiedenen Anweisungen (Noten). Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzuliefern an Julius Galm, Sheriff, Neu Braunfels, Tex.

Zahnarzt.

Dr. Breeding von San Antonio wird am 15ten 16ten und 17ten December in Neu Braunfels und bereit sein, alle Zahnoperationen in seiner anerkannt sorgfältigen Weise auszuführen. Diejenigen, welche neue Zähne wünschen oder Zähne haben, die Schmerzen verursachen, wollen sich gefl. am ersten Tage melden. Office Guadalupe Hotel.

Ranch zu verkaufen.

2300 Acres in Drahtseiz an der Guadalupe gelegen; gutes Wohnhaus u. Garten. Circa 1000 Schafe sind mit zu kaufen. Halb baar zu zahlen; den Rest auf Zeit zu 8 Pro. Zu erfragen beim Eigentümer Hans Specht. 6. 6 No Spring Branch, Texas.

J. H. TAYS,



gegenüber dem Courthouse Die größte Auswahl von Sätteln und Geschirren etc. Die besten „Collar“ im Markte, unter Garantie verkauft.

Buggy- und Ambulanz-Verdecke werden prompt und billig angefertigt.

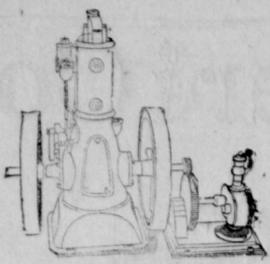
Geschirre für Carts und Buggies von \$5.00 aufwärts. Kommt und über Euch.

Zu verkaufen.

Ein gutes zahmes Familienpferd. Näheres bei J. W. Galm.

Blad Spanish Wein!

„88er“, „89er“ und „91er“, 25 c. pro Gallone, \$1 pro Gallone. Beim Hof eine Vergütung! 48 am Wm. Ruie.



HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Kein Batterien und Elektrische Funken zu bewachen.
Kein Geräusch oder Schmutz.
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.
Die Maschine ölt sich von selbst — automatisch. Man stellt nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag.
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Maschine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.
Die Einfachheit ist die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusammengesetzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Maschinen.

**PALMER & REY, San Francisco, Cal.,
Portland, Ore.**
THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agenten für Texas.

Zwei „Stramme.“

Strammer Demokrat.
Nachdem die Welt gewonnen ist,
Darf wohl auch den Tod verlangen?
Ich hoff', daß Dir das Resultat
Der Wahl nicht ist zu nah gegangen.
Strammer Republikaner.
Glaub' mir nicht, daß ich sie verzeigt,
Weil dieses Ziel mir sind klammern!
Ich habe oft genug den Tod,
Doch lang' noch nicht den Kopf verloren.

Mädchenloos.

Gar mandem Mädchen wird hienieden,
Und zählt es auch kaum sechszehn bloß,
Ein Mann als Künftigen beschreiben,
Das ist nun einmal Mädchenloos!
Und bringt der Ehesand Sorg und Plagen,
Wied auch er Jammern noch so groß,
So muß geduldet sie es tragen;
Dann heißt es: Das ist Frauenloos!
Doch wie vermindert wird dann gar
Kaufes
Ein solch' jantes Mädchenloos;
Und mander Ehemann heißt es: Was ist
„Ach! war' ich doch nur Frauen! o!
Poesie und Prosa.
Bogabund (der auf einer Anhöhe
von einem Gebirge abgesehen wird):
„Süßlicher Schiffer, soltest Du Dir nicht
jeitern haben mit deinem: „Uff den Bergen
wohnt die Freiheit?“
Dr. Mendell's PAIN CURE heilt
Verrenkungen, Cuffnungen, Rheumatis-
mus, Anfallschmerz u. s. w., sowie Kopf-,
Zahn-, Rücken- und Gliederschmerzen. Ga-
rantirt.
— Als „der Mann, der lacht,“ ist
Dr. von Holleben, der deutsche Gesandte
in Washington, in der dortigen Gesell-
schaft bekannt. Sein unverwundlicher
Humor und seine anerkennende Feiertat
verrathen seine Anwesenheit, wo immer
er sich befindet. Er ist ein Junggeselle
von etwa 50 Jahren.
— Ein Keld mit einem Hundstopf
wurde kürzlich in Elizabeth City, N. C.,
geboren.
Gewohnte Beschäftigung.
Herr: Wie geht denn Ihrer Tochter?
Rentier (früher Hausknecht): Ach,
das Madel macht mir viel Freude, sie
kriegt so viele Heiratsanträge, daß ich
fast täglich mit dem Einsatzen von
Freiern beschäftigt bin!
— Kindermund. Ein Elementarlehrer
wollte sich seinen jährigen Schülern
bei der Erklärung des Gleichnisses vom
guten Hirten, als ihren Hirten darstel-
len: Wenn Ihr, liebe Kinder, alle kler-
ne Schafe wäret, was wäre ich dann
wohl?
Ein Schüler: Das große Schaf.
Kolonisch.
Ein Bauer findet auf einem Acker
beim Pflügen einen Schädel, hält ihn
für den eines Kindes und sendet ihn, da
er ein Betrüger vermutet, an den
Kreisarzt mit der Aufschrift: Kindskopf.
Nach einiger Zeit erhält er denselben
weder zurück; auf der Umhüllung stand:
Schafskopf.

C. C. C. Certain Cough Cure
ist das beste Heilmittel für Diphtherie,
Keuchhusten, Grippe und alle
Erkrankungen der Lungen. Garantirt.
— In Louisville, Ky., wurden am
9. Dec. morgens kurz vor 9 Uhr die Be-
den Weigen Dennis McCarthy und Be-
den Hite und die beiden Neger Beant
Thomas und Nelson Lewis gleichzeitig
an demselben Galgen gehängt.
— In meine Freunde, ich er-
biene eine Predigt, der Besten e wurde
schnell dahingerafft und hinterläßt ein-
trauernde Wittve von vierundzwanzig
Jahren.
Widde sehr, such' de Fro, treent
twintig!

Berschnäht.

Roman von L. Hardheim.

(Fortsetzung.)

Aber die Olympia da oben, so wie
die drei überaus fest geschnürten, hohe
Puderstiefel tragenden und in affek-
töser Haltung dastehenden Damen des
Kaminbildes mußten sich wohl längs
an diesen peinlichen Anachronismus
der Einrichtung gewöhnen haben, wie es
die Bewohner ebenfalls gethan hatten.
Im altmodischen Sopha saß die ver-
witwete Frau Major mit ihrem schön-
en silberweißen Haar, das in breiten
Schichten geordnet und von einer schwar-
zen Spitzenhaube bedeckt war. Sie
hatte keine Füge, und war einst eine
Schönheit gewesen; jetzt trug sie eine
Brille auf der etwas zu scharf vorpringen-
den Nase und strickte Socken für
ihren Verthold — rosa und weiß gerin-
gelte, sehr feine Socken, wie es bei den
eleganten Herren Mode war.
Rechts und links von ihr saßen in
Korbisellen die zeitweise unansprechlich
kuisierten, ihre Tochter Hilda und der
Premierlieutenant v. Worbis. Letz-
terer erzählte seinen eine neue Zeitung-
nachricht, wobei er für Hilda kleine
allerliebste Garnbriden aus Wol-
schmitze, während sie an einem neuen
Madel für sich schneiderte.
Die drei bildeten eine Familien-
gruppe, vertraut und anspürlos, als
sei es so immer gewesen und werde
immer so bleiben. Mitten in der
Stube befand sich noch ein zweiter runder
Tisch, für den abendlichen Thee ge-
deckt.

„Da ist er endlich! Wir hatten schon
Angst, daß sogar Tante Veles Wurf-
sendung kein Magnet mehr für Dich
wäre,“ rief Hilda, rasch aufstehend,
dem Bruder entgegen, der seinen Name
raben Worbis begrüßte, wie man einen
täglichsten Gast willkommen heißt. Dann
gab er auch der Mutter die Hand, die
ebenfalls eilig ihre Arbeit welegte, mit
Hilda.
„Berzichte nur, liebes Mamacchen,
ich werde Tante Veles Wurf all
Ehre anthun! Kleine, hast Du was
Gebratenes dazu? Es duftet so ge-
heimnisvoll, und Ihre Augen leuchten
verständnisvoll, und Ihre Lippen
verständnisvoll, Worbis! Wahrhaftig
— Bratartoffeln a la Hilda! Nicht
wahr, so macht sie unserer kleinen Kei-
ner nach, Worbis?“

Das schlanke, hochgewachsene junge
Mädchen lächelte glücklich, Lieutenant v.
Worbis versicherte händerebend, man
sei in der Diktiermesse ihrem Geheim-
niß betheiligter dieser unbetrefflichen
Bratartoffeln noch immer nicht auf der
Spur, und die kleine Weltlichkeit setzte
sich in behaglicher Stimmung zu dem
ungewohnten reichen Abendbrod.
Hilda v. Martott war nicht eben
hübsch; ihre Züge entbehrten der Regelmä-
ßigkeit und Feinheit, dennoch hielt
man sie dafür, einestheils wegen des
angenehmen Ausdrucks, den sie trugen,
und der durch blaue Augen lebhaftige Augen
erhöht wurde, andertheils durch eine
unbewußte Vornehmheit, die trotz der
Einfachheit ihrer Toilette immer an-
fing.

Sie und Worbis saßen sich auch jetzt
am Tische gegenüber, aber ein Blinder
hätte merken müssen, daß sie sich gut
waren und in Blick und Worten immer
und immer unbewußt dies geheimniß-
volle Einverständnis verriethen, das
zwei Menschen zu einander zieht, auch
ohne daß sie ihren Gefühlen Worte
geben.
Es war in der That nie von Liebe
zwischen ihnen die Rede gewesen, im
Gegentheil, sie vermieden selbst den Ge-
danken daran, wie man es vermeiden
einer Flamme zu nahe zu kommen. Zu-
weilen ereignete es sich allerdings, daß
ein Gefühl von heimlicher Wärme, von
heißer Sehnsucht sie Beide plötzlich er-
füllte, daß sie schweigen und in zitternder
Herzenerregung vor einander standen,
Hand in Hand, Auge in Auge. Aber
dann wurden immer sofort ihre Blicke
tief ernst und dunkel, ein bleicher Schein
flog über ihre eben noch freudig beweg-
ten Wangen, ihre Finger lösten sich von
einander, und sie traten erschreckt zu-
rück, um tagelang, wochenlang mit un-
ruhigem Ausdrück still und bedrückt sich
zu meiden, bis dann doch jenes un-
zwingbare Etwas sie wieder vereinte in
der äußerlich ruhigen Freundlichkeit
eines täglichen Verkehrs, dessen
lächelndes Licht sie sich immer klarer machten
und doch nicht entbehren wollten.
Wer die Beiden heute sah, mußte,

wenn er selbst ein Herz hatte, sich freuen
über die zarte, ritterliche Ergebenheit
des blonden, breitschultrigen Worbis
für Hilda von Martott, eine Ergeben-
heit, die in jedem Blick sich ansprach,
und die jeder der übrigen in sanfter
Freunde annahm und mit rührendem
Vertrauen erwiderte.
„Ist die Mutter denn ganz blind?“
fragte sich Verthold, denn dies Alles
heute wieder einmal mehr als gewöhn-
lich auffiel.
In der That — war sie blind? Sah
sie nicht das stille Feuer, das unter ihren
Augen die beiden jungen Herzen mehr
und mehr ergriff?
„Ach, die schlaflosen Nächte der Mut-
ter in heimlichen, heißen Thränen ver-
bracht, hätten wohl Zeugniß gegeben,
daß sie sah; aber ihr von Mitleid
zudringendes Herz überredete sie immer
wieder aller Verunft zum Trost:
„Nasse ihnen das arme, beschiedene Glid,
sich zu sehen; laße es ihnen, sie wissen
ja, daß sie nie mehr haben, sich nie
mehr sein dürfen, als Freunde, gute,
treue Freunde!“

„Es ist der bare Unfug!“ dachte
Verthold wieder, und ihm wurde ganz
heiß vor Mitleid und Zorn. Denn es
ging doch nun einmal nicht! Sie hat-
ten Beide nichts! und er als Bruder,
als verständiger Mensch mußte, wollte
noch heute mit Worbis reden! Die
Gefährliche sollte ein Ende haben, sofort!
Und falls Hilda überhaupt noch heil-
rathen sollte, so durfte sie sich ihre Aus-
sichten wahrhaftig nicht durch solche
Thorheiten verderben. Sie war bald
vierundzwanzig und hatte keinen Pen-
sion, wie es schien, schon abgeschwenkt!
Das kam von solchen Übernehmlichkeiten.
Und in Vertholds ärgerliche Gedan-
ken hinein lachten und plauderten Hilda,
Worbis und die Mutter, und Verthold
als trotz allem Ingrimm, ganz in Ge-
danken ein großes Stück Wurf nach
dem anderen, bis er plötzlich verbrüt
vor der Schüssel mit einigen beinahe
nicht mehr erkennbaren Resten sah und
im höchsten Erbarmen stülte, er habe
des Guten zu viel gethan.
Neben sein betroffenes Gesicht lachten
die Anderen laut auf, und er dann mit
ihnen.
Hilda schenkte darauf den Thee ein
und sie waren so vergnügt! Worbis
erzählte allerlei Drolliges von seiner
Erbtante, die ihr ganzes Geld auf Ver-
rente gegeben und erklärt hätte, sie
wolle lieber bei Lebzeiten flaktirt werden,
als im Grabe. Und die Erbtante hatte
ein Schränkchen, welches in der ganzen
Familie „der Magentrost“ genannt
wurde, wo eine Flasche feinen Cognac

Aber die Majorin kannte ihres Ver-
thold Niemand. Wie eben eine Mutter
in ihres Lieblings Bligen jede Regung
zu lesen versteht, so sah sie heute sofort,
er nahm Anstoß an dem Verkehr der
Beiden.
„Ach — den Moment, wo Verthold
Einpruch erheben würde, hatte sie im-
mer schon gefürchtet; diesen Moment hatte
sie sich zum Termin gestellt, bis wohin
sie dem lieben Kind, der Hilda, ihr kurzes
Herzenglid können durfte.
Hilda und Worbis gaben sich beim
Scheiden fests die Hand. Heute trafen
ihre Blicke sich; das war freilich schon
oft geschehen, aber heute lag plötzlich
ein angstvolles Ahnen darin und ein
schmerzliches Versehen. Worbis zog
Hildas Hand an die Lippen und küßte
ihre Fingerspitzen sehr ernst — sehr
zärtlich.
Und dann war er draußen, warf den
Mantel um, stürmte hinaus und ließ
sich von Verthold nicht einholen, der
finstler hinter ihm herschritt und sich noch
einmal vorkam: „Das muß ein Ende
haben! Höchste Zeit! Bis hierher und
nicht weiter!“
Plötzlich horchte er auf. Es war
schon ungewöhnlich still in den Straßen,
der rauhe Wind trieb die Leute in die
Häuser.
Wo war der tolle Mensch, der Wor-
bis, denn nur hingelommen? Selbst
seine Schritte hörte man nicht mehr.
In diesem Moment fuhr ein sehr
heller Lichtstrahl über die Straße, un-
mittelbar vor Vertholds Füße. Er
blickte auf.
„Ha! Was war das? Feuer?
„Hilfe! Hilfe!“ schrie dumpf eine
Stimme, und ein Fenster flog flirrend
gegen die Hauswand.
Dine Beinen war der junge Offi-
zier dem Feuersturz zugestürzt. Durch
die Thür konnte er nicht, sie war schon
geschlossen; mit einem Satz war er zu
dem ebenberiggen, offenen Fenster hin-
ein, durch das er eine Gestalt mit hefti-
gen Geberden zwischen dem Flammen-
schub, bemüht zu lösen.
Etwas später stand er inmitten des
von dichten Rauch und Brandgeruch
erfüllten Zimmers, und hatte die letzten
flammenenden Bege der Vorhänge unter
seinen Füßen zertreten, die glimmenden
Kouleux herabgerissen, die angebrannt
stehten auf dem Wandbrett ge-
löst, wozu der weißhaarige, schredens-
blasse alte Herr aus der Kammer eine
Wachschüssel heranholt, deren Inhalt
er unterwegs halb verschüttet hatte.
Vertholds Hände waren verletzt,
aber er fühlte es kaum. „So! Das

wäre noch 'mal gut gegangen, Herr
Großhader!“ lachte er, der erst jetzt
mit geheimem Erbarmen sah, wem er
diesen Dienst geleistet hatte.
„Ja! ja!“ Das wäre noch einmal
gut gegangen!“ jütete es von des alten
Herrn blauen Lippen.
„Sie haben gewiß einen tüchtigen
Schrecken gehabt. Segen Sie sich nur!
Wie ging denn das zu?“ sagte in lie-
benswürdigem Tone der Ketter und
schob dem alten Herrn einen Sessel hin.
Erst jetzt sah er, daß derselbe auf dem
Sopha saß, über dem eine Hänge-
lampe brannte, Geld gezählt hatte; der
Tisch war völlig bedeckt mit allerlei
Münzen, Silber und Gold, und dane-
ben lag eine offene Brieftasche, ganz ge-
füllt mit Scheinen.
„Ach, bitte, decken Sie irgend etwas
darauf — die Zeitungen, bitte!“ stöhnte,
den Blick folgend, der reiche Mann,
den die Schwäche nach und nach völlig
überwältigte, je mehr er zur Besinnung
kam.
Und in seinen Augen, welche Todes-
angst, welcher bange Ausdrück!
Verthold hatte ein paar daneben lie-
gende Zeitungen auf das Geld gemorfen.
Jetzt schloß er das Fenster, durch wel-
ches er heringeblühten war, und sah
sich mit raschem Blick in dem sehr alt-
modisch und einfach ausgestatteten Zim-
mer um. Man hätte nicht denken sollen,
daß der reichste Mann in der Stadt hier
wohnte; nicht einmal die geringste Be-
haglichkeit schien er für sich zu verlangen.
„Sie sitzen im vollen Zuge, Herr
Großhader!“ sagte Verthold.
„Kennen Sie mich denn? Mit wem
habe ich denn die Ehre?“ fragte dieser
und wuschte den Schweiß von der Stirn,
noch immer jammervoll zitternd.
„Ich bin sozusagen Ihr Nachbar,
Lieutenant v. Martott; meine Mutter
wohnt im Schloßpavillon.“
„Ah, so — ah, so!“ Hatte bisher
nicht das Verlangen, Herr Lieutenant
v. Martott, stehen Sie bei der tie-
fsten Garnison?“
„Ja. Sie meinen wegen meines
Rodes? Man freut sich zuweilen auch
mal des Civils, ich war auf Pferde-
handel für einen Freund, wollte ihm
in's Kasino Nachdruck bringen, da sah
ich die Geschichte hier!“
„Ein wahres Glück, Herr Lieutenant,
ach — ein wahres Glück! Aber sehen
Sie, so geht's immer: braucht man die
Polizei, so ist sie nirgends zu finden!“
begann der alte Mann zu nörgeln.
„Das Sie aber im Hause Niemand
hört!“ Ihre Leute — die Hausbewoh-
ner —?“ Verthold dachte mit einiger
Unruhe an Versehen. So schlau das
„Schlingeln“ war — wer hand ihm
für ihre Selbstherrschung, wenn sie
plötzlich herein kam und ihn traf?
Er horchte fast ängstlich auf etwaiges
Geräusch im Hause.
„Meine Leute?“ Die schlafen im
Hinterhaus,“ sagte der Alte inzwischer.
„Die hören nichts!“
„Haben Sie keine Mithen? Das
Haus scheint sehr groß.“
„Ist es auch, aber meist Böden und
Lager für Korn und Malz und Hopfen;
ich war früher Bierbrauer, Herr Lieute-
nant, simpler Bierbrauer; jetzt bin ich
Rentier!“ Wie stolz, ja eitel das Wort
„Rentier“ klang.
„Ich wollte, ich wär's auch!“ lachte
Verthold, „heutzutage ist das ein besse-
res Geschäft, als das eines Lieutenants.
Aber nun will ich mich Ihnen empfeh-
len, Herr Großhader, ich denke ja, Sie
haben sich ein wenig erholt. Sollten
doch Ihre Diener herbeizutreten! Darf
ich die Klingel ziehen?“
„Nein, nein — keinen Diener! Habe
gar keinen, nur so einen alten Kerl, der
schon mehr als dreißig Jahre bei mir
ist — den Küfer; aber den lassen Sie
nur draußen.“
„Können Sie sich denn auch allein
helfen, Herr Großhader?“
Der alte Mann schien freundlich be-
rührt von der christlichen Gutherzigkeit,
die ihm aus Vertholds Ton entgegen
klang.
„Das schon, Herr Lieutenant, aber
kommen Sie, wir wollen doch nicht von-
einander gehen, ohne daß wir ein Glas
auf den Schreck getrunken haben! Don-
nerwetter, so ein Schreck! Und da
liegt das ganze Vieh offen auf'm Tisch!
Und ich mit dem Blick auf die Vorhänge!
So was! Aber sehen Sie, mir fiel auf
einmal ein, daß in ein paar Tagen die
Ziehung der Braunschweiger Lotterie ist
— und ich wußte nicht, wo ich das Loos
hätte. Da liegt's! Der Kacker! Habe
noch nie mehr gewonnen, als den Ein-
tag.“
„Das wundert mich! Leute, wie
Sie, die schon Geld genug haben, ge-
winnen doch meist noch dazu,“ sagte
Verthold lächelnd.
Inzwischen hatte der alte Mann einen
Flaschenkorb auf den Tisch gesetzt und
aus dem Schranke ein Weinglas genom-
men. Aus der Kammer holte er ein
leeres Wasserglas dazu, schenkte beide
voll und reichte das größere seinem Ket-
ter, ihm zutrinkend. Es war schwerer,
vortrefflicher Wein. Sie stießen an
und tranken.
„Ja, ja,“ sagte dabei sichernd der
alte Mann, „Mögen wohl Recht haben —
das Geld hat einen Zug nach mir.“
— Aber was haben Sie denn da an der
Hand? Lassen Sie doch sehen. Ver-
brannt? Mein Himmel, Sie haben
sich ja schrecklich verbrannt!“
„Es macht nichts, das ist bald
wieder heil. — Und nun also — gute
Nacht, Herr Großhader! Schlafen Sie
wohl. Habe mich gefreut, Ihre Be-
sinnung zu machen.“
„Ach, mein lieber Herr Lieute-
nant! Verzehe es Ihnen nie. Wie ge-
nau, daß ich Ihnen 'nen kleinen Gesal-
ten thun konnte. — Wissen Sie was?
Wenn 'mal wo der Schick drückt —
Sie verstehen, da kommen Sie nur zu
mir!“
„Sehr gültig, Herr Großhader!“
lehnte der Offizier etwas abgelmüht ab.

„Na, übel nehmen müssen Sie's nicht,
Herr Lieutenant. Ich bin kein Wunde-
rer, es war reine Gefälligkeit.“
„Danke sehr!“ So, nun ist aber die
Hausthür geschlossen!“
„D, den Schlüssel habe ich in der
Tasche — einen Augenblick!“
Der Alte lief wieder hinein. Es
dauerte ein paar Minuten länger, als
Verthold gerade nöthig schien. Dann
kam er mit dem Schlüssel und öffnete.
„Gute Nacht, Herr Großhader!
Möge Ihnen der Schreck nicht scha-
den!“
„Herr Lieutenant, geben Sie mir
noch einmal die Hand! Ich bin ein
alter Mann — altmodisch! Hab' ich
Sie beleidigt?“
„Nein, Herr Großhader!“
„Wollte es auch nicht! Lieber alles
Ander. Aber nun hören Sie 'mal,
Herr Lieutenant, wollen 'mal 'nen Spaß
machen! Sehen Sie das Loos hier?
es ist wahrhaftig 'ne Niete, es kann
ja aber auch gewinnen. Nehmen Sie's
mir ab! Wenn's ein Treffer wär', ich
freute mich!“
Verthold war abermals zurückgetre-
ten. Aber nicht wie vorher war in sei-
nen Zügen eigne Ablehnung zu sehen.
Wie eine Vision kam es über Verthold.
Er sah lange Reihen Goldes aufgezählt,
Silber, Gold, Scheine — und eine
abergläubische Regung bligte ihm durch
den Sinn: „Das Loos, das Einer weg-
gibt, gewinnt.“
Sie standen in der offenen Hausthür.
Der Alte hielt eine flackernde
Kerze, die zu verlöschen drohte. Und
nun schob er Verthold das Loos in die
Hand.
„Verkaufen Sie es mir! Was kostet
es?“ fragte Verthold. Eine sonderbare
Aufregung überkam ihn. Es war ihm,
als dürfe er jetzt um keinen Preis dies
Loos fahren lassen. Daß er eine grö-
ßere Ausgabe gar nicht machen dürfe,
fiel in diesem Momente nicht für ihn in's
Gedächtnis. Er dachte nicht daran.
„Zwei Thaler kostet's!“ sagte der alte
Herr und lachte vergnügt.
Verthold riß mit zitternder Hand sein
Portemonnaie heraus. Es war nicht
viel mehr als der geforderte Betrag
darin.
Ein Männerstirn hatte sich schon
länger genähert, jetzt war er ganz nahe.
„Nein, so was!“ rief eine frische,
tiefe Stimme voll Erbarmen. Ver-
thold, Du? Und Sie, Herr Großhader?
Wie kommen Sie Beide denn in stock-
dummler Nacht zusammen?“
„Guten Abend, Herr Doktor,“ er-
widerte der Rentier, während Verthold
ihm die zwei Thaler in die Hand legte
und das Loos mit hastigem Griff nahm.
„Jetzt sage auch er: „Guten Abend,
Robert! Warte, ich gehe mit!“
In der Eile erzählte sie dem jungen
Hausarzt Großhaders dann den Gar-
dinenbrand, und wie Verthold glücklich
dazu gekommen sei. Dann sagten sich
alle Drei, und jetzt endgiltig gute
Nacht.
„Was bezahlest Du ihm denn?“
fragte Doktor Arwe, indem er seinen
Arm in den seines Schulfreundes legte.
„Ein Vortierloos!“ Er bot es mir
an, er hätte noch nie etwas darauf ge-
wonnen. Ich dachte: nimme es! Sooje,
die Einer jo aus der Hand gibt, ge-
winnt.“
„Na, ich will's wünschen! Habe auch
'mal so ein Loos gekauft, mußte dann
alle nächsten Wochen nachzahlen, und
natürlich war's 'ne Niete,“ sagte Arwe.
„Dies ist die letzte Klasse,“ beharrte
Verthold bei seiner ihm förmlich aufre-
genden Hoffnung.
Denn redeten sie vertraulich, wie
alte Freunde, von allerlei anderen Din-
gen, zuletzt aber wieder von Großhader.
Der Arzt erzählte halb ärgerlich, der
Alte, der es so die hätte, zahle ihm ein
sehr geringes Honorar. „Ich hoffe, er
wird 'mal ordentlich krank; dann soll er
mich aber schämen lernen!“ jezt er
lachend hinzu.
„Wie Ihr Arzte materiell seid —
denkt immer gleich an das Honorar.“
„Ja, werkwürdiger Weise lebt der
Mensch nicht von der Liebe allein. Ein
Räthsel ist das freilich,“ war des jungen
Arztes feitere Antwort.
„Besonders bei Einem, der so ver-
liebt ist, wie Du! Hast Du die Deine
Holde denn kürzlich gesehen?“
„Heute erst, aber nur im Vorbei-
gehen. — Zimmerlein, es ist doch schon
ein Sonnenstrahl! Morgen aber — ihr
kommt doch auch zu Dirlers?“
„Ob Hilda kommt, weiß ich nicht!
Sie ist freilich der Lieblich der Frau
Oberregierungsrat. Ich werde natür-
lich in die Entscheidung treten.“
„Weißt Du, wer da ist?“
„Nun? Thut ja ganz geheimniß-
voll.“
„Es wird auch eine großartige Ueber-
raschung geplant; Deiner Nerven
wegen will ich es Dir aber nur ver-
rathen: Rita Dirlers! Hast Du, alter
Junge!“
„Ist sie zurück? Alle Wetter, das ist
freilich eine Nachricht!“ rief stillstehend
und ganz aufgeregt Verthold.
„Ich bin nicht weniger froh, da läßt
Du mir Felicitas in Ruhe!“
„Ja, sag' mal, Arwe — ist es Dir
denn Ernst mit Felicitas? Sei doch
kein Narr! Das ist ja Unfug. Man
muß doch auch an das Neelle dabei den-
ken.“
„Wie ihr Lieutenant doch materiell
seid!“ lachte Doktor Arwe. „De, be-
greife Du jetzt die Honorarfrage?“
— Sie waren sehr gute Kameraden ge-
blieben seit der Schulzeit, der lange
hagere Martott und der Sohn des
Stadtkommandanten Oberst Arwe, der
breitschultrige Arzt, der zwei seltsame
Eigenschaft in sich vereinte: einen
sehr feinen Kopf und ein sehr warmes
Herz.
Arm waren Beide; in den erteilten
Hauhaltungen ging es recht knapp zu,
aber immer hatte Robert Arwe ein paar
Nepfel, sein Sonntagsgeld, oder

Baumwolle und Kinder

Texas
produzirt die Materialien
welche in geeigneter Verbindung

Cottolene

bilden, den absolut reinsten
Kochsalz in der Welt.
Hergestellt aus dem feinsten
läuterten Baumwollsamens
das nur im Süden geze-
net wird und dem delikates-
ten venoel gleichkommt, nebst aus-
erlesenem Rindsfett.

Cottolene

ist der feinste Artikel in der Welt
zum Braten und Baden in
allen Möglichen — Kartoffeln,
Fischen, Gern, Fleisch, Blumen-
Krauten, Grideleaves etc., etc.,
und es ist auch der billigste.

Nur hergestellt von
H. K. Fairbank & Co.
St. Louis, Mo.
Und zu haben bei allen Groce-
ersten Ranges.



J. D. GUINN.
Law, Land & Collect
— AGENT —

J. BEHNSCH. Dry Goods, Groceries

2 1/2 — und —
Farm-Produkten Ge-
Neighborhood, Comal Co., Tex.

Geschäfts-Gründung COMAL MUSIC STORE

Neu Braunsfels
hält auf Lager eine vollständige
wahl von
Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Guitaren,
Banjos,
Cornets,
Horn und Mund
harmonicas,
Decorative
Saiten
Musikalien!!

G. J. Lamyman, Waler, Decorator und Tapezierer.

Empfiehlt sich für alle in sein
schlagenden Arbeiten. Genauigste
geschmackvolle Arbeit garantirt.

LONE STAR SALOON

Seguin Str., — — — Neu Braunsfels
Ein gutes, frisches Glas Bier
ausgezeichnete Cigarren sind stets
ausgegeben
2, 1/2 Wm. Weg

RONSE & WAHLSTA San Antonio, Tex. u. Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, in
allen andern Sorten Weine, je-
des Bißkies, Brandies, Arm u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Bittel-
Quellenwasser 13, 1/2

Dr. H. T. WOLFF Marion Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

LUDWIG'S HOTEL

Luftige, reinliche Zim-
mer, feinste Küche, Aufmerksamste
Bedienung. Schöner schattiger
Sommergarten. An der Haupt-
Bar die feinsten Whiskies, Gin-
ed Drinks, Weine, Cigarren,
j. w. Stets frisches Bier
Zapf.
Erh. Wittendorff
Erh. Wittendorff
Louis Wittendorff

...lle
...Kinder
...Materialien
...ne
...Welt
...toler
...Winn
...SCH.
...Grocer
...STO
...man
...corate
...er.
...HLSTA
...ler
...weinen
...las Bier
...VOLLF
...erzt un
...der Bett.
...HOTEL

irgend etwas Gutes mit Berthold
auf sich zu theilen gehabt und nichts
anderes darin gefunden, noch je
er nachgedacht, wenn der Freund
nützlich erhaltene Käseherren allein
ihm verzeihete, oder sein Taschengeld
abgabte, ehe von Theilen die Rede
kam.
In den Jahren war das so weiter
gegangen, Robert Arme lachte mit dem
in Gesicht, wenn Berthold seine
mit großen Besagen lobte
sagte, oder hier und da einige
von ihm ließ, ohne mit der
Achtung eilig zu sein. Der arme
er hat nun mal kein Finanzge-
weid hoffentlich eine reiche Frau
einmal! das war Alles, was der
sich bei derartigen Fällen dachte.
Meinen Jettel? Wer sagt denn,
das ich den geschrieben habe? Es steht
doch kein Name —
„Ach, er sagte es mir auf den Kopf
zu.“
„Und Du leugnest nicht? Da
schlage doch —“
Es war ein wütender Blick über
Frauenzimmerdummheit, der Berthold
auf die Lippen kam, aber nicht weiter,
denn plötzlich war das Mädchen in der
bezeichneten Haushälter verschwinden,
und zugleich ein riesiger Mensch um die
Ecke in das Geschäft eingedrungen.
Es war wieder der Schmied, Berthold
erkannte ihn sofort. Der Mensch sah
ihn von oben bis unten an und mit
einem Blick, der nichts Gutes verhieß.
Sie mytten aneinander vorbei. Berthold
piffte sich unheimlich unbekümmert ein
Viedchen.
„Möchte wohl wissen, was so seine
Jüngens hier wieder zu suchen haben?“
sagte der Mann laut mit aufgeregtem
Tone hinter ihm her. „Wenn ich zu
nen Zuckerkocher mal auf meinen
Strich kriegen, so soll er seine Knochen
einzelnen zusammen juchen!“
Berthold v. Marfort ärgerte sich zum
Bersten.
Derartige Kollisionen! Aller Hoch-
muth in ihm machte sich auf, daneben
auch ein Theil echten Stolzes, der ihn
zwang, sich zu schämen und sich in ärger-
licher Reue zu sagen: „Es geschieht mir
schon recht! Aber nicht mal das! Ein-
fach die liebe Götter, die sich amüßten,
das das blonde hübsche Ding mir auf
Schritt und Tritt in den Weg lief.“
Das Mädchen ist mir den Kerger wahrlich
nicht werth.“
Als er in das festlich erleuchtete Haus
des Oberregierungsrats Dr. trar,
war aber sofort Alles vergessen, denn
ein glücklicher Zufall wollte, daß Rita,
die älteste Tochter, die eben aus dem
Berliner Erziehungsinstitut gekommen
war und heute ihr erstes Auftreten in
der Gesellschaft feierte, ihm im Vorraum
entgegen trat.
Sie sah entzückt aus. Er stand
im Mantel, die Hände in der Hand,
vor ihr — mit leuchtenden Augen, ganz
unverfälschte Bewunderung.
„Als Jahrsfrist hatte er sie in der Tanz-
stunde angebetet. Sie war damals
eine solche oder siebente glühende Weiden-
schäufel, seitdem hatte er schon etwa wieder
ebensolches erledigt.
„Gnädigste Fräulein! Meine Freude
hat keine Worte!“
„Ja, ja, ich weiß schon! Erholen Sie
sich nur erst, Herr Vizepräsident. Den
zweiten Walzer und zu Tisch! Ist
Grafen das recht? Auf Wiedersehen.
Erzelen v. Werthe hat sich Pladel und
Häden ausgebeten — Spitzenhanden-
defekt — Gefahr in Verzug!“
Sie zeigte ihm lachend ein kleines
Nähkästchen und damit schwebte sie da-
von. Er sah ihr, sofort wieder Feuer
und Flamme, nach.
„Famoeses Mädchen! Und diese reiz-
ende Manier! Ganz wie früher — nur
noch reizender, noch eigenartiger!“
So trat er in den Ballsaal. Rita
stand in einem Säuel von jungen
Offizieren, Majors und Referendaren
— lachend, prächtig. Ihm warf sie
nur einen raschen Blick zu, aber was für
einen!
Als er mit seinen Reverenzen bei den
alten Herrschaften fertig war und sich
nun umgab, tangte sie schon dahin mit
Graf Zunder. So, das schloß nur
noch, daß der ihm hier in den Weg
kam! Glücklicherweise war der gute,
dicke Tuder kurzatmig; richtig, da
stoppelte er schon. Er sah förmlich blau
aus vor Athemnoth.
„Kann ich die Ehre haben, gnädigstes
Fräulein!“ sagte Berthold schnell. Und
dann tangte sie dahin!
„Ah, Sie sind der beste Walzerkönig,
den ich je hatte. Auf Sie hab' ich mich
schon in Berlin geirret.“ sagte sie mit
einem Lächeln. Er drückte, als er sie
auf ihren Platz brachte, seine Lippen auf
ihre Hand.
„Lassen Sie nur, es ist Ziegenleder!“
lachte sie übermüthig.
„Unvorberet, wie ich mich habe,
mein gnädigstes —“
„Na ja, das nächste Mal machen
Sie's geschickter!“ Dabei warf sie
einen koketten, schnellen Blick auf ihren
Arm, wo der Handschuh auflaute.
„Alle Donner! Famoeses, entzückendes
Geschöpf. Da ist Klasse d'rin!“
dachte Berthold.
Dann sah er sich um. Wo war Hilda
nur?
Alle Wetter! Da stand sie, und
natürlich Worbis neben ihr. Und dort
— auf dem kleinen Eckbän — lag Felicitas.
Wahrhaftig, dieselbe ist ge-
radzu reizend! Augen wie Diaman-
ten, so funkelnd und hell! Und dies
gelbliche Kleidchen, wie es ihren Teint
noch hob! Eigentlich war sie für Arme
zu schön. Aber am Ende — Rita Dr.
hatte die nötigen „Moneten“
— und das war für Berthold die Haupt-
sache.
Der Tanz begann wieder. Berthold
verfolgte mit seinen Augen die Paare.
Er hatte keine Lust, sich zu betheiligen,

wenn nicht mit Rita. Dann endlich
kam der zweite Walzer.
„Haben Sie denn in Berlin wirklich
einmal auf Sie gedacht?“ fragte er
nach einer Pause.
„Na, ob!“ blühte sie ihn an, und
als er außer sich vor Glück aufstrahlte
und eitel seinen Schmeichelein
führte sie fort: „Bei jedem Konditor-
laden! Wo sollen einem anders
Süßigkeiten einfallen?“
Und dann lachte sie wie ein Kobold
über seinen Kerger, daß sie ihn daran
erinnerte, wie er von ihr und ihren Ge-
sichtsmuskeln spottend, der hübsche Berthold
genannt worden war.
Aber sie hatte dabei eine so allerliebste
Manier. Jede ihrer Bewegungen, ihr
Lachen, ihr Augenmerk bezeugte den
sprudelnden Uebermuth und entbehrte
doch nicht der Grazie.
Er hatte schnell seinen Vortheil er-
kannt, sie amüßten sich hümmlich zu-
sammen, auch bei der bald folgenden
Abendtafel, und hatten auf nichts außer
ihnen Acht.
„Wie ist Felicitas geworden?“ fragte
Rita ihn.
Der jugliche Stadtkommandant hatte
als Wirtin die Tochter der ihren Groß-
eltern erziehen lassen, so konnten die
jungen Damen sich noch freuen.
„Entzückt“, sagte er, genau wissend,
daß sie das nicht gern hörte. Sie er-
trug keine Konkurrenz, das war schon
früher so.
„Entzückt? Für Sie? Meine
Freundin wird sie nie werden. Sie ist
mir antipathisch.“
„Wir auch!“ versicherte er sehr ernst.
„Scheinheiliger! Eben nannten Sie
sie entzückt!“
„Für Doktor Arme! Von mir rede
ich nicht, ich komme überhaupt in Bezug
auf Fräulein Felicitas Götterkling gar
nicht in Frage.“
„Das will ich hoffen!“
„Rita! Holbe, hümmliche Rita, können
Sie sich zweifeln?“
„Bah — das lernt sich! Aber lassen
Sie es sich gesagt sein, mein hochgeehr-
ter Herr, bei mir heißt es einfach: ganz
oder gar nicht!“
„Rita, machen Sie mich nicht hier
zwischen all den Teuten toll!“
„Ihre Sache! Und dann kommen
Sie natürlich unter die Brause!“
„Herzliches Mädchen!“
„Wie viel haben Sie denn noch von
Ihrem Herzen übrig?“
„So ging das weiter. Von einem ein-
zigen vernünftigen Gedanken war nicht
die Rede, darauf machten sie aber auch
gar keinen Anspruch. Seidlich, funkelnd,
sprudelnd plätscherte das Bächlein ihrer
Unterhaltung weiter.
Hilda war froh, daß Berthold völlig
hingenommen wurde von Rita's be-
wundernder Erscheinung und Plauderei. Sie
und Worbis gehörten schon lange als
Tischnachbarn in jeder Gesellschaft zu-
sammen.
Heute mehr als je. Eine tiefe Er-
regung hatte sich ihrer Weider bemäch-
tigt; schon gestern Abend. Heute zü-
gelte dieselbe fast stärker noch durch ihre
Herzen. Sie wußten, der Moment war
da, wo sie nicht mehr schweigen konnten
von dem, was in ihnen so lange schon
brannte; sie wußten, dies Wort würde
das Unglück unabwendbar machen.
Dennoch, dennoch zog es sie, gleich als
wäre sie heute schon, zu einander ohne
Widerstand, und nun saßen sie beisam-
men, ohne zu essen oder zu trinken,
äußerlich still und gehalten, und Alles
in ihnen war ein großer, rauschender
Liebesafford, vor dem sie nichts, nichts
Anderes hörten, am wenigsten die so
wohlbekannte Stimme der Vernunft.
Und welche Seligkeit lag doch in die-
ser gegenseitigen Nähe! Wie genau
wußten sie, daß sie Beide wußten, es be-
durfte keines erklärenden Wortes mehr.
Sie saßen sich tief und färtlich in die
Augen und dann blühten sie schein weg
oder forschend umher, ob auch Keiner
es bemerkte.
Nach dem Essen küßte Worbis Hilda
die Hand. Ein so einfacher Brauch,
und doch war ihnen Beiden, als durch-
dringende eine Feuersäule.
Nun mußten sie sich für eine Weile
trennen. Worbis war im Begriff, zu
den Herren zu gehen. Sein Oberst
kam auf Hilda zu, die er lange schon
kannte.
Sie sah betreten, wie ernst sein Blick
sie traf, und nun nahm er plötzlich
ihre eiskalte Hand, zeigte mit den
Blickden auf sich entfernenden Worbis
und sagte mit schwerem, aber mit-
leidigem Ernst:
„Ich fürchte die Wellen verschlingen
Am Ende noch Schiffe und Kahn,
Und das hat mit ihrem Singen
Die Seeley gethan!“
Wie seine Augen in die ihrigen blick-
ten! Alles Blut wich aus ihrem Ge-
sicht. Sie fühlte, er beobachtete sorg-
fältig und in herzlicher Theilnahme den
Erfolg seiner Worte. Aber der schwere
Ernst wich nicht aus seinem Blick.
„Ich — verzeihe!“ murmelte sie mit
weißen Lippen.
„Wein armes, liebes Kind!“ sagte
er leise. „Ich muß sprechen, ich darf
nicht schweigen.“
Und dann ließ er sie rücksichtslos
allein. Hinter lang herabwallende
Fenstervorhänge verlor sich sie, wie
ein todtwunder Vogel. Sie wußte ganz
genau, jetzt — jetzt ging der Oberst
zu Worbis.
Und so war es.
„Vizepräsident v. Worbis! Ein Wort!“
„Der Oberst befehlet?“
„Ich habe Ihre Versicherung nach der
Rechnung, lieber Worbis! Als Vorge-
setzter gebe ich Ihnen dreitägigen Ur-
laub. Als Ihr aufrichtiger Freund
und als derjenige einer und Beiden
wohlbekannten jungen Dame, lieber
Worbis, bitte ich Sie, noch heute Nacht
abzureisen — ohne Abschied!“
„Der Oberst —“

„Mein braver Worbis, es muß
sein!“
„Hat sie —“
„Nichts, lieber Worbis, nichts! Und
lassen Sie mich den Schuggeist für Sie
Weide spielen — ich habe Erfahrung
und kaltes Blut — Sie jetzt nicht,
Worbis.“
„Ohne Abschied!“ stöhnte der arme
Mensch.
„Ich will Ihnen was sagen, lieber
Kamerad. Ein Wort von Ihnen macht
eine unheilvolle Möglichkeit zur un-
heiligen Thatfache. Ein solches Unglück
aber, das getragen werden muß, wird,
sobald man ihm Worte gibt, zu einer
Wort, die zu Boden zieht. Und nun
sagen Sie ein Mann, Worbis! Geben
Sie mir das Versprechen, daß Sie der
kommende Morgen unterwegs findet!“
„Herr Oberst — Herr Oberst!“
„Am des armen Kindes willen, Wor-
bis!“
„Ich — ich reise, Herr Oberst.“
„Gut, mein Junge! Gott sei mit
Ihnen!“
Sie waren während dieser Reden zu
Garderebe gesunken. Der Diener
warf auf des Obersten Wind dem fast
Bestimmungslos den Mantel über,
steckte ihm die Mütze in die Hand, und
dann ging er, die Zähne aufeinander
preßend, stumm davon.
„Der arme Herr!“ dachte der alte
Offizier ganz traurig. Diese Trennung
der Beiden war ihm selbst doch schwer
gefallen, als er sich gedachte. Aber es
mußte sein!
Hilda sah, von Verzweiflung geschüt-
telt, noch immer in ihrem Verstand.
Wie hart der Schlag auf sie niederge-
fallen, ahnte sie noch nicht einmal.
„Ohne Abschied! Ohne Abschied!“
Das war Alles, was Worbis denken
konnte. Er hätte Hilda gesagt, daß er
jetzt durch das Schneegestöber dahin
schritt, fort — für immer.
Da redet man von dem geistigen oder
seelischen Zusammenhang zweier Men-
schen. Und wenn die Seelennoth noch
so groß ist — ein kleiner Raum, ein
paar Maasern zwischen ihnen — und die
Verbindung ist aufgehoben!
„Was thust Du hier so allein.“
Hilda v. sagte eine weiche, liebevolle
Mädchenstimme.
„O, Felicitas!“
„Hilda, liebe Hilda!“
Und Felicitas' Arme hielten die wie
Eisenlaub zitternde Freundin umfangen.
Hildas Kopf lag an der Brust des
reizenden Mädchens, dessen Züge sich
plötzlich ganz veränderten.
„Hilda, Sie habt Euch getrennt für
immer?“ rief sie vernehmend, in tiefem
Mitleid.
„Wir müssen es.“
„Ich sah den Oberst eben mit Wor-
bis hinausgehen.“
„Sich! O! Und jetzt sagt er es
ihm auch! O Felicitas — und wir
haben uns so lieb!“
Hilda weinte nicht, sie zitterte nur,
in ihrer furchtbaren Aufregung fand sie
keine Tränen. Felicitas dagegen fürz-
te sie stammweise über die Wangen.
„Ich soll ihn nicht in den Abgrund
locken! O, wie schrecklich ist es, arm
zu sein!“ kam es heiser vor Erregung
über Hildas Lippen.
„Meine Hilda! Sei stark! Gib die
Hoffnung nicht auf!“
„Hoffnung! Ah, wir wußten es ja
sänftig genug, daß es keine Hoffnung
für uns gab. Und der Oberst ist in
seinem Recht; ich soll den tüchtigen
Offizier nicht in den Abgrund ziehen.
Ja, ja, ich erkenne es ganz wohl; ich
wehre mich ja auch nicht, ich — mag ich
lassen. Aber — es — ist — so schwer
— so unmöglich! — und wenn wir uns
dann begegnen — und müssen fremd —“
Hilda schluchzte schluchtelos.
„Aber das ist unmöglich! Das kann
ja gar nicht sein!“ flammte Felicitas
auf, und ihr schönes Gesicht leuchtete
ordentlich vor Liebe und Mitleid.
„Glaube es nicht, Felicitas, glaube es
nicht, wie drohend es auch aussieht, Ihr
Kriegs-Geld zuletzt doch! Hinter den
Wolken ist der Himmel blau, und die
Sonne scheint, und die Wolken ziehen
weiter!“
„Du liebe, herzige Trösterin! Könnte
ich mir daran glauben!“ sagte Hilda
trübe, aber sie hoffte dennoch schon wie-
der, obwohl sie es nicht wußte.
Sie überlegten, die Hilda wohl mög-
lichst unbeschadet den Saal und das Haus
verlassen konnte. Berthold sah hinter
Rita und sah und hörte nichts.
„Ihn darf ich nicht stören, er würde
jetzt schlechter Laune darüber werden“,
meinte Hilda.
„Ich will Arme bitten“, sagte Felici-
tas.
„Ah, ja, der ist immer gut, der thut
es, auch wenn er damit ein Opfer brin-
gen muß.“
„Er ist ein edler Mensch, ich habe
noch nie einen Fehler an ihm entdeckt“,
beheuerte Felicitas.
Fast hätte die arme Hilda lachen kö-
nnen, nicht spöttlich oder ungläubig,
nur freudig lächeln über die rücksichtslose
Bewunderung, die ihre Freundin so
offen kund gab. Aber ach — das schmerz-
liche Entfagen kam ihr wieder zum Be-
wußtsein.
(Fortsetzung folgt.)

Der größte Bernhardenbund
der Welt, „Lord Melrose“, ist kürzlich
in Melrose, Mass., einer Rast erlegen.
Er hatte einen Werth von \$10,000; auf
den Hände-Ausstellungen in Boston,
Toronto, Kingston, Rochester und vie-
len anderen Orten hatte er die ersten
Preise davongetragen. Er maß in der
Höhe 35 Zoll, wog 210 Pfund und
war von gelber Farbe mit vollkomme-
nen weißen Zeichnungen. Er trug ein
nervens überaus großen, dabei aber schönen
und kräftigen Kopf.

F. Bachrach
San Antonio, Texas.
Alle Sorten
Mineral- und Soda-Wasser,
feines **Ginger-Ale** und
Gandy-Fabrik.
Carl Dole,
New Braunfels, Texas, Agent.

Neuer Fleischmarkt
in Nähe des Herrn S. H. A. Bachrach
der San Antonio-Strasse.
Fleisch ist zu jeder Tageszeit ver-
fügbig zum Preis von 5 bis 6 Cts per
Pfund.
Achtungsvoll
Louis Seelach.

Scientific American
Agency for
PATENTS
CAVEATS,
TRADE MARKS,
DESIGN PATENTS
COPYRIGHTS, etc.
For information and free Handbook write to
OLNEY & CO., 23 Broadway, New York.
Largest circulation of any scientific paper in the
world. Splendidly illustrated. No intelligent
man should be without it. Weekly, \$3.00 a
year; \$1.00 six months. Address OLNEY & CO.,
PUBLISHERS, 23 Broadway, New York.

Dr. Staaten
und
Dr. Heilige
Post-
Dampfschiffe.
Neu Hart und Kaiserthron,
Philadelphien und Antwerpen.
Güte und schnelle Fahrt sehr billig.
Spezialität: Tickets zu reduzierten Preisen.
Schiffahrt für alle möglichen Posten.
INTERNATIONAL NAVIGATION CO.,
General Agenten, 6 Bowling Green, New York.
Agenten in New Braunfels:
Clemens & Faust, Knote & Ciband.

The International Route
L. & G. N. R. R.
Shortest & Quickest Route to all Points
THE DIRECT LINE TO
Mexico via Laredo
PULLMANN BUFFET SLEEPERS
between
San Antonio and St. Louis
without change.

Double Daily North.		Double Daily South.	
7:30 pm	City of Mexico Ar.	7:30 pm	St. Louis Ar.
8:00 am	San Antonio Ar.	8:00 am	St. Louis Ar.
8:30 pm	San Antonio Ar.	8:30 pm	St. Louis Ar.
9:00 am	San Antonio Ar.	9:00 am	St. Louis Ar.
9:30 pm	San Antonio Ar.	9:30 pm	St. Louis Ar.
10:00 am	San Antonio Ar.	10:00 am	St. Louis Ar.
10:30 pm	San Antonio Ar.	10:30 pm	St. Louis Ar.
11:00 am	San Antonio Ar.	11:00 am	St. Louis Ar.
11:30 pm	San Antonio Ar.	11:30 pm	St. Louis Ar.
12:00 am	San Antonio Ar.	12:00 am	St. Louis Ar.
12:30 pm	San Antonio Ar.	12:30 pm	St. Louis Ar.
1:00 am	San Antonio Ar.	1:00 am	St. Louis Ar.
1:30 pm	San Antonio Ar.	1:30 pm	St. Louis Ar.
2:00 am	San Antonio Ar.	2:00 am	St. Louis Ar.
2:30 pm	San Antonio Ar.	2:30 pm	St. Louis Ar.
3:00 am	San Antonio Ar.	3:00 am	St. Louis Ar.
3:30 pm	San Antonio Ar.	3:30 pm	St. Louis Ar.
4:00 am	San Antonio Ar.	4:00 am	St. Louis Ar.
4:30 pm	San Antonio Ar.	4:30 pm	St. Louis Ar.
5:00 am	San Antonio Ar.	5:00 am	St. Louis Ar.
5:30 pm	San Antonio Ar.	5:30 pm	St. Louis Ar.
6:00 am	San Antonio Ar.	6:00 am	St. Louis Ar.
6:30 pm	San Antonio Ar.	6:30 pm	St. Louis Ar.
7:00 am	San Antonio Ar.	7:00 am	St. Louis Ar.
7:30 pm	San Antonio Ar.	7:30 pm	St. Louis Ar.
8:00 am	San Antonio Ar.	8:00 am	St. Louis Ar.
8:30 pm	San Antonio Ar.	8:30 pm	St. Louis Ar.
9:00 am	San Antonio Ar.	9:00 am	St. Louis Ar.
9:30 pm	San Antonio Ar.	9:30 pm	St. Louis Ar.
10:00 am	San Antonio Ar.	10:00 am	St. Louis Ar.
10:30 pm	San Antonio Ar.	10:30 pm	St. Louis Ar.
11:00 am	San Antonio Ar.	11:00 am	St. Louis Ar.
11:30 pm	San Antonio Ar.	11:30 pm	St. Louis Ar.
12:00 am	San Antonio Ar.	12:00 am	St. Louis Ar.
12:30 pm	San Antonio Ar.	12:30 pm	St. Louis Ar.
1:00 am	San Antonio Ar.	1:00 am	St. Louis Ar.
1:30 pm	San Antonio Ar.	1:30 pm	St. Louis Ar.
2:00 am	San Antonio Ar.	2:00 am	St. Louis Ar.
2:30 pm	San Antonio Ar.	2:30 pm	St. Louis Ar.
3:00 am	San Antonio Ar.	3:00 am	St. Louis Ar.
3:30 pm	San Antonio Ar.	3:30 pm	St. Louis Ar.
4:00 am	San Antonio Ar.	4:00 am	St. Louis Ar.
4:30 pm	San Antonio Ar.	4:30 pm	St. Louis Ar.
5:00 am	San Antonio Ar.	5:00 am	St. Louis Ar.
5:30 pm	San Antonio Ar.	5:30 pm	St. Louis Ar.
6:00 am	San Antonio Ar.	6:00 am	St. Louis Ar.
6:30 pm	San Antonio Ar.	6:30 pm	St. Louis Ar.
7:00 am	San Antonio Ar.	7:00 am	St. Louis Ar.
7:30 pm	San Antonio Ar.	7:30 pm	St. Louis Ar.
8:00 am	San Antonio Ar.	8:00 am	St. Louis Ar.
8:30 pm	San Antonio Ar.	8:30 pm	St. Louis Ar.
9:00 am	San Antonio Ar.	9:00 am	St. Louis Ar.
9:30 pm	San Antonio Ar.	9:30 pm	St. Louis Ar.
10:00 am	San Antonio Ar.	10:00 am	St. Louis Ar.
10:30 pm	San Antonio Ar.	10:30 pm	St. Louis Ar.
11:00 am	San Antonio Ar.	11:00 am	St. Louis Ar.
11:30 pm	San Antonio Ar.	11:30 pm	St. Louis Ar.
12:00 am	San Antonio Ar.	12:00 am	St. Louis Ar.
12:30 pm	San Antonio Ar.	12:30 pm	St. Louis Ar.
1:00 am	San Antonio Ar.	1:00 am	St. Louis Ar.
1:30 pm	San Antonio Ar.	1:30 pm	St. Louis Ar.
2:00 am	San Antonio Ar.	2:00 am	St. Louis Ar.
2:30 pm	San Antonio Ar.	2:30 pm	St. Louis Ar.
3:00 am	San Antonio Ar.	3:00 am	St. Louis Ar.
3:30 pm	San Antonio Ar.	3:30 pm	St. Louis Ar.
4:00 am	San Antonio Ar.	4:00 am	St. Louis Ar.
4:30 pm	San Antonio Ar.	4:30 pm	St. Louis Ar.
5:00 am	San Antonio Ar.	5:00 am	St. Louis Ar.
5:30 pm	San Antonio Ar.	5:30 pm	St. Louis Ar.
6:00 am	San Antonio Ar.	6:00 am	St. Louis Ar.
6:30 pm	San Antonio Ar.	6:30 pm	St. Louis Ar.
7:00 am	San Antonio Ar.	7:00 am	St. Louis Ar.
7:30 pm	San Antonio Ar.	7:30 pm	St. Louis Ar.
8:00 am	San Antonio Ar.	8:00 am	St. Louis Ar.
8:30 pm	San Antonio Ar.	8:30 pm	St. Louis Ar.
9:00 am	San Antonio Ar.	9:00 am	St. Louis Ar.
9:30 pm	San Antonio Ar.	9:30 pm	St. Louis Ar.
10:00 am	San Antonio Ar.	10:00 am	St. Louis Ar.
10:30 pm	San Antonio Ar.	10:30 pm	St. Louis Ar.
11:00 am	San Antonio Ar.	11:00 am	St. Louis Ar.
11:30 pm	San Antonio Ar.	11:30 pm	St. Louis Ar.
12:00 am	San Antonio Ar.	12:00 am	St. Louis Ar.
12:30 pm	San Antonio Ar.	12:30 pm	St. Louis Ar.
1:00 am	San Antonio Ar.	1:00 am	St. Louis Ar.
1:30 pm	San Antonio Ar.	1:30 pm	St. Louis Ar.
2:00 am	San Antonio Ar.	2:00 am	St. Louis Ar.
2:30 pm	San Antonio Ar.	2:30 pm	St. Louis Ar.
3:00 am	San Antonio Ar.	3:00 am	St. Louis Ar.
3:30 pm	San Antonio Ar.	3:30 pm	St. Louis Ar.
4:00 am	San Antonio Ar.	4:00 am	St. Louis Ar.
4:30 pm	San Antonio Ar.	4:30 pm	St. Louis Ar.
5:00 am	San Antonio Ar.	5:00 am	St. Louis Ar.
5:30 pm	San Antonio Ar.	5:30 pm	St. Louis Ar.
6:00 am	San Antonio Ar.	6:00 am	St. Louis Ar.
6:30 pm	San Antonio Ar.	6:30 pm	St. Louis Ar.
7:00 am	San Antonio Ar.	7:00 am	St. Louis Ar.
7:30 pm	San Antonio Ar.	7:30 pm	St. Louis Ar.
8:00 am	San Antonio Ar.	8:00 am	St. Louis Ar.
8:30 pm	San Antonio Ar.	8:30 pm	St. Louis Ar.
9:00 am	San Antonio Ar.	9:00 am	St. Louis Ar.
9:30 pm	San Antonio Ar.	9:30 pm	St. Louis Ar.
10:00 am	San Antonio Ar.	10:00 am	St. Louis Ar.
10:30 pm	San Antonio Ar.	10:30 pm	St. Louis Ar.
11:00 am	San Antonio Ar.	11:00 am	St. Louis Ar.
11:30 pm	San Antonio Ar.	11:30 pm	St. Louis Ar.
12:00 am	San Antonio Ar.	12:00 am	St. Louis Ar.
12:30 pm	San Antonio Ar.	12:30 pm	St. Louis Ar.
1:00 am	San Antonio Ar.	1:00 am	St. Louis Ar.
1:30 pm	San Antonio Ar.	1:30 pm	St. Louis Ar.
2:00 am	San Antonio Ar.	2:00 am	St. Louis Ar.
2:30 pm	San Antonio Ar.	2:30 pm	St. Louis Ar.
3:00 am	San Antonio Ar.	3:00 am	St. Louis Ar.
3:30 pm	San Antonio Ar.	3:30 pm	St. Louis Ar.
4:00 am	San Antonio Ar.	4:00 am	St. Louis Ar.
4:30 pm	San Antonio Ar.	4:30 pm	St. Louis Ar.
5:00 am	San Antonio Ar.	5:00 am	St. Louis Ar.
5:30 pm	San Antonio Ar.	5:30 pm	St. Louis Ar.
6:00 am	San Antonio Ar.	6:00 am	St. Louis Ar.
6:30 pm	San Antonio Ar.	6:30 pm	St. Louis Ar.
7:00 am	San Antonio Ar.	7:00 am	St. Louis Ar.
7:30 pm	San Antonio Ar.	7:30 pm	St. Louis Ar.
8:00 am	San Antonio Ar.	8:00 am	St. Louis Ar.
8:30 pm	San Antonio Ar.	8:30 pm	St. Louis Ar.
9:00 am	San Antonio Ar.	9:00 am	St. Louis Ar.
9:30 pm	San Antonio Ar.	9:30 pm	St. Louis Ar.
10:00 am	San Antonio Ar.	10:00 am	St. Louis Ar.
10:30 pm	San Antonio Ar.	10:30 pm	St. Louis Ar.
11:00 am	San Antonio Ar.	11:00 am	St. Louis Ar.
11:30 pm	San Antonio Ar.	11:30 pm	St. Louis Ar.
12:00 am	San Antonio Ar.	12:00 am	St. Louis Ar.
12:30 pm	San Antonio Ar.	12:30 pm	St. Louis Ar.
1:00 am	San Antonio Ar.	1:00 am	St. Louis Ar.
1:30 pm	San Antonio Ar.	1:30 pm	St. Louis Ar.
2:00 am	San Antonio Ar.	2:00 am	St. Louis Ar.
2:30 pm	San Antonio Ar.	2:30 pm	St. Louis Ar.
3:00 am	San Antonio Ar.	3:00 am	St. Louis Ar.
3:30 pm	San Antonio Ar.	3:30 pm	St. Louis Ar.
4:00 am	San Antonio Ar.	4:00 am	St. Louis Ar.
4:30 pm	San Antonio Ar.	4:30 pm	St. Louis Ar.
5:00 am	San Antonio Ar.	5:00 am	St. Louis Ar.
5:30 pm	San Antonio Ar.	5:30 pm	St. Louis Ar.
6:00 am	San Antonio Ar.	6:00 am	St. Louis Ar.
6:30 pm	San Antonio Ar.	6:30 pm	St. Louis Ar.
7:00 am	San Antonio Ar.	7:00 am	St. Louis Ar.
7:30 pm	San Antonio Ar.	7:30 pm	St. Louis Ar.
8:00 am	San Antonio Ar.	8:00 am	St. Louis Ar.
8:30 pm	San Antonio Ar.	8:30 pm	St. Louis Ar.
9:00 am	San Antonio Ar.	9:00 am	St. Louis Ar.
9:30 pm	San Antonio Ar.	9:30 pm	St. Louis Ar.
10:00 am	San Antonio Ar.	10:00 am	St. Louis Ar.
10:30 pm	San Antonio Ar.	10:30 pm	St. Louis Ar.
11:00 am	San Antonio Ar.	11:00 am	St. Louis Ar.
11:30 pm	San Antonio Ar.	11:30 pm	St. Louis Ar.
12:00 am	San Antonio Ar.	12:00 am	St. Louis Ar.
12:30 pm	San Antonio Ar.	12:30 pm	St. Louis Ar.
1:00 am	San Antonio Ar.	1:00 am	St. Louis Ar.
1:30 pm	San Antonio Ar.		

Europäische Rundschau.

Berlin, 10. Dezbr. Die Leiche des belandeten Elektrikers Dr. Werner Siemens wurde heute beerdigt. Der preussische Justizminister Dr. Hermann von Schelling, die Municipalbehörden und eine große Zahl von Gelehrten und Künstlern beteiligten sich daran. Der Weg zum Friedhofe war von einer tauferdigen Menge besetzt und 4000 Arbeiter der Siemens'schen Fabrik folgten der Leiche zum Grabe. Unter den Blumenkränzen befand sich ein Kranz von Thomas A. Edison, dem großen amerikanischen Elektriker mit der Aufschrift: „Meinem Freunde.“

In einer Unterredung mit Lieutenant Evans, dem Militärattaché der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft bei Gelegenheit der Bereidigung der Rekruten des ersten Garderegiments zu Fuß, sprach der Kaiser sein Bedauern darüber aus, daß er, der Entfernung wegen, die Chicagoer Ausstellung nicht besuchen könne. Die Regierung wird 270.000 Mark für eine Ausstellung des preussischen Schulsystems auf der Weltausstellung bewilligen.

William Waldorf Astor, derzeit in London, übermittelte der Feuerweh in Waldorf bei Heidelberg 5000 Mark um sich für das ihm gelieferte Gruppenbild der Feuerweh, ausgenommen vom dem Gebrauchsrechte seines Urgroßvaters Johann Jakob Astor, zu bedanken.

Wieder einmal erhebt sich von allen Ecken und Enden ein heftiges Gezeir gegen die Einwanderung. In dessen fehlt es hier und da auch nicht an einem vernünftigen Menschen, der den Fremdenhassern die Wahrheit in's Gesicht schleudert. Ein solcher Sonnenstrahl ist der Ausspruch des amerikanischen National-Ökonomen Edward Atkinson, welcher dieser Tage in Boston den Rath besch, sich also zu äußern: „Alles Gerede von Einschränkung der Einwanderung ist mir in der Seele zuwider. Ohne Frage sollten wir die Einfuhr von Verbrechern und arbeitsfähigen Armen verhindern. Aber das ist jetzt nicht die Frage. Man reguliere und beaufsichtige bis zu einem gewissen Grade die Einwanderung, beschränke und verhindere sie jedoch nicht! Es gab noch nie eine Zeit in diesem Lande, in welcher nicht immer noch mehr Arbeitskräfte nötig gewesen wären. Da ist immer Arbeit vorhanden, welche noch auf ihren Mann wartet. Man fragt, welche Arbeit zum Beispiel? Wir brauchen gute Landknechte. Kein Land der Welt hat so erbärmliche Landknechte als das unsere. Wenn wir eine Million Arbeiter dingingen würden zu dem einzigen Zweck der Verbesserung unserer Landknechte, diese Million würde zum Erschließen der Hüfswellen des Landes mehr beitragen, als irgend eine Million beliebiger anderer Arbeiter beitragen. Man lasse die arbeitskräftigen Leute herein und lasse sie sich eine Erziehung erwerben; wer aber meint, zu kurz zu kommen, der mache, daß er aus dem Lande komme, die andern werden schon ohne ihn fertig.“ Die Rede ist so treffend und passend, daß ein Kommentar sie nur abschwächen würde.

Eine wichtige Entscheidung für Logen und Vereine mit Sterbefällen ist jüngst von dem Appellationsgericht in Kansas abgegeben worden. Ein Mitglied des Ordens der A. O. U. W. (Alter Orden der Vereinigten Arbeiter) wurde am 28. Januar 1890 wegen Nichtbezahlung eines Affesments suspendirt. Er starb drei Tage später, ohne das Affesment bezahlt zu haben. In der Klageschrift wurde hervorgehoben, daß der 28. des Ordens häufig noch nach dem 28. im Monate, wann die Affesments immer fällig sind, Nachzahlungen angenommen. Das Appellations-Gericht entschied jedoch, daß kein untergeordneter Zweig, noch ein Beamter desselben das Recht habe, gegen die Grundgesetze des Ordens zu handeln. Wenn ein Mitglied eines Ordens davon in Kenntniß gesetzt worden, daß ein Affesment an einem bestimmten Tage fällig sei, dann sei es suspendirt, falls es dasselbe nicht bezahle und hätte die Erben im Todesfalle eines solchen Mitgliedes alle Ansprüche an den Orden verloren. Diese Entscheidung des Kansas Appellations-Gerichtes in der That eine wichtige, und Beamtenmitglieder sollten sich dieselbe wohl merken. Aus der Entscheidung geht hervor, daß ein Mitglied nur einmal davon in Kenntniß gesetzt zu werden braucht, daß ein Affesment zu bezahlen und wann es fällig ist. Ist die Frist zur Bezahlung eines Affesments abgelaufen, sind diejenigen suspendirt, welche es nicht bezahlt haben und ihre

Erben würden, wenn es zur Klage käme, mit ihren Ansprüchen vor Gericht abge wiesen. (Denn. Herald.)

Abonnirt auf die New Braunfels Zeitung. \$2.50 per Jahr

- 1 Weiße Hemden, Kragen, Manschetten Kravaten, Tragbänder—eine große und schöne Auswahl, findet ihr bei 52, 11 Weber & Deutsch.
- 2 Feine Herrenhandschuhe, bei 31 Olga Klappenbach.
- 3 Eine große Auswahl Christbaumverzierungungen bei W. Seeflag. 5,4
- 4 Frische Auswahl getrocknete und grüne Früchte soeben angekommen bei 5,4 Ed. Naegelin.
- 5 Die besten Schuhe kauft man bei 5,3 Geo. Pfeuffer & Co.
- 6 Weihnachtsgeschenke für Groß und Klein wie Puppen, Spielzeug u. s. w. in großer Auswahl und sehr billig bei 5,3 J. Hampe.
- 7 Die größte Auswahl fertiger Anzüge bei Geo. Pfeuffer & Co. 5,3
- 8 Große Auswahl Zuckergurken und Spielwaaren soeben angekommen bei 5,4 Ed. Naegelin.

Eine neue Sendung!

- 5 lb guten Kaffee für \$1.00
- 18 lb guten Reis für \$1.00
- 52, 11 bei Weber & Deutsch.
- 9 Eine große Auswahl von stapel und fancy Groceries stets an Hand bei 5,4 Ed. Naegelin.
- 10 Eine große Auswahl in feinen Kleiderzeugen und Bekab, seidene Taschentücher für Damen und Herren, so wie alle Sorten Handschuhe bei 5,3 J. Hampe.
- 11 Vorzügliche californische Weine per Flasche 30 Cents und höher bei 211f Streuer Bros.
- 12 36 Zoll breiten Domestic gute Waare 14 yds. für \$1.00 bei 52, 11 Weber & Deutsch.
- 13 Frischer Blättertabak, bei 31f Olga Klappenbach.
- 14 Geo. Pfeuffer & Co. verkaufen ihre Plüße und Stengelschneider zum Kostenpreis, da sie diese Artikel gänzlich aufgeben werden. 5,4
- 15 Wallnüsse, Butternüsse, Mandeln, Citronat, Rosinen, Corinthen, Kofas-nüsse, Aepfel und Orangen bei 5,3 J. Hampe.
- 16 Wir beschlachten jeden Hirtin und Knaben Anzug bis Weihnachten zu verkaufen, sehet unsere an ehe ihr anderswo kauft von \$3.00 aufwärts, bei 52, 11 Weber & Deutsch.
- 17 Wir machen unsere Farmer aufmerksam auf die Anzeige von Geo Pfeuffer & Co dies ist eine Gelegenheit gute Plüße, Stengelschneider und Cultivator für wenig Geld zu kaufen 6 31
- 18 Die schönste Auswahl von allen Weihnachtsjachen sehr billig bei 5,4 Wm. Seeflag.
- 19 Koffer, Reisetaschen, wollenes und baumwollenes Stridgarn, seidene Bänder und fancy Tischdecken bei 5,3 J. Hampe.
- 20 Frische Kronsbeeren, Aepfel, Orangen, Birnen, Trauben und alle Sorten Käse bei Wm. Seeflag. 5,4
- 21 Die feinsten Zuckersachen bei 5,4 Wm. Seeflag.
- 22 Abgepaßte Fenstergardinen bei der Yard, eine feine Auswahl in Umhlag-tüchern, Fascinators und wollene Frauen- und Kindermägen bei 5,3 J. Hampe.
- 23 J. Simon verkauft seine Whiskies zu herabgesetzten Preisen, per Quart u. Gallone. 331f
- 24 Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. V a m p e. 11
- 25 Ganz frisch angekommen. Badstein Käse, Wurst, Berliner Roulmüppe, Schinken, Holl Harrings, Sardienen u. Madarellen, billig bei 31f Weber & Deutsch.
- 26 Meerrettig, Celery, Mohrrüben und Stedrüben bei J. Hampe. 5,3
- 27 Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und beßhalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerreifes Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brothor's Saloon, gegenüber dem Courthouse.
- 28 Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe. 121f

Hartmann & Worff, SALOON.

Reben Pfeuffer's Store. Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billiardtisch. Aufmerksamkeit Bedienung.

Dr. A. H. Noster,

Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer San Antonio Straße gegenüber der Ersten Nat. Bank. Neu Braunfels Texas.

Achtung Farmer!

Carter's Weevil (Kornläufer) Vertilger, ein sicheres Mittel, das Korn gegen dieses Ungeziefer zu schützen zum Verkauf in 43, Jos. Landas Mill Depot.

Ludwig's Hotel

Neu Braunfels, von 1. Mai 1893 ab zu billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpacken! 21f

FINCK & CO.,

Leon Springs, Bexar County, Texas Händler in und Käufer von Feinen Pferden, Hereford Bullen, Angorra-Ziegen u. Schafen.

Der Mitchell Wagen



Ist der stärkste und leichtgehendste von allen. Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei H. D. GRUENE, Thorn Hill.

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas. Händler in allen Sorten von Farmgeräthchaften Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wopps weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine.

LONESTAR SALT CO

Dallas Texas Die größte Compagnie im Staate. 800 Fass täglich. Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importirte.

Die Nachfrage wächst fortwährend! Dieses Salz erhält das Fleisch! Das Salz ist in besseren Säcken verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält volles Gewicht.

Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verdampft und nicht mit Erd- oder Mineralsalz zu verwechseln zum Verkauf bei Peter Haupt & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co., J. L. Forke, D. Forke, Blumberg & Jipp, F. Waldschmidt, Weber & Deutsch, Neu Braunfels, und Wallhöfer Bros., Hunter.

\$4.50 kaufen ein Cart- oder Buggy-Geschirr!

\$2.00 kaufen das schwerste Collar!

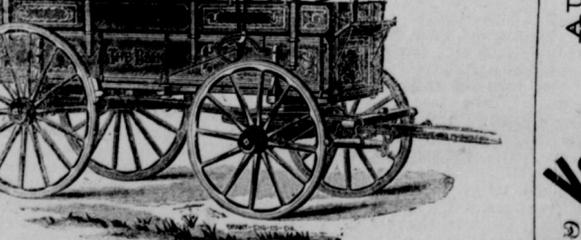
\$4.00 kaufen zwei „Lead-Harness!“

A. HOMANN. Alle anderen Waaren im Vergleich!

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer

Orth & Gerlich

Händler in Farm- und Spring-Wagen.



Agenten für die BAIN, RUSHFORD, HARRISON Wagen. Neu Braunfels, Tex.

nur Die beste Windmühle im Markte, mit Stahlthurm, 60.000 Untertönen des Aufstellens sind extra!

F. Scholl & Bro. Agenten für die berühmten AEROMOTOR (siehe Abbildung) und Grobs, Groceries, Fermentleber, Güte, Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren. Sandesproducten und Cotton zu den höchsten Marktpreisen.

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w. Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

neue „Canton“ Stengel-Schneider.

Die waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider fabricirten und haben mit der Zeit in Bezug auf moderne Verbesserungen einen Schritt gehalten. Sie sind ein Werkzeug, welches sich bei jeder Arbeit, unter gearbeitet werden soll. Der Canton hat eine sehr am vorderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Aufschlag auf den Rücken der Arbeiter vermieden wird, und ebenfalls den Arbeiter eine schlagende Bewegung ersparen wird. Diese ausgezeichnete Eigenschaft wird nur an dem Canton angetroffen. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichten Zug ersetzend. Keine Nichte mit der durch die Kugel, die mit Unmuth verstopft wird. Mit 6 Messern gemacht, um die Stengel, Karri zu schneiden. Andere haben bis jetzt nicht die gleiche Anzahl Messer, werden fünf jedoch nicht genügt, um die Stengel zu schneiden. Diese sind daher die besten, die es gibt. Sie sind leicht zu führen und leicht zu reinigen. Andere werden in einem Umlauf von 10 bis 15 Minuten, während die Canton nur 5 bis 10 Minuten braucht. Die Canton ist ein Werkzeug, welches sich bei jeder Arbeit, unter gearbeitet werden soll. Der Canton hat eine sehr am vorderen Ende, in Verbindung mit einem Hebel, wodurch der plötzliche Aufschlag auf den Rücken der Arbeiter vermieden wird, und ebenfalls den Arbeiter eine schlagende Bewegung ersparen wird. Diese ausgezeichnete Eigenschaft wird nur an dem Canton angetroffen. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichten Zug ersetzend. Keine Nichte mit der durch die Kugel, die mit Unmuth verstopft wird. Mit 6 Messern gemacht, um die Stengel, Karri zu schneiden. Andere haben bis jetzt nicht die gleiche Anzahl Messer, werden fünf jedoch nicht genügt, um die Stengel zu schneiden. Diese sind daher die besten, die es gibt. Sie sind leicht zu führen und leicht zu reinigen. Andere werden in einem Umlauf von 10 bis 15 Minuten, während die Canton nur 5 bis 10 Minuten braucht.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtsstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

Moebel.

SOEBEN Parlor Suits, Komoden, Bilderrahmen Silber.

Voelcker Bros.

HERFALTIEN Schreibstühle, Bettstellen, Springs, Zithe.

Moebel.

GROSSE und Kundensprüche. Dressers, Kleider-Schubert, Bücher.

Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, gefällig zu sein und nur die niedrigsten Preise angeben.

QUICK SALES and SMALL PROFITS. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.